„Palmo"
Tafelsenf
unerreicht!

Freitag, 8. April 1927. Einzelnummer 25 Groschen
mit illustrierter Beilage 40 Gr.
66. Jahrgang. Nr. 81.

Ventzki
Ein- und Mehrschar- } Pflüge
alle Pflug-Ersatz-Teile
liefert sofort ab Lager
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6
Telephon 52-25.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr, für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die Abrüstung als Machtmittel.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten!)

Dr. v. H. Genf, 2. April 1927.

Die Verhandlungen der vorbereitenden Genfer Abrüstungskommission haben die bisherigen Abrüstungsberatungen in ein neues Stadium gebracht. Die monatelange Arbeit der verschiedenen technischen Unterkommissionen bewegte sich im großen auf der Linie der militärischen Sachverständigenarbeit. Es galt, eine Klärung der Begriffe zu schaffen. Hierbei traten zunächst die politischen Gesichtspunkte in den Hintergrund. Dagegen spielen die rein politischen Gegensätze in den gegenwärtigen Verhandlungen der Abrüstungskommission die entscheidende Rolle.

Die gegenwärtige Tagung der Abrüstungskommission begann mit der Vorlage des bekannten englischen Entwurfs für eine Abrüstungskonvention, ein Schritt, der die Verhandlung aus dem militärisch-technischen Gebiet in das der politischen Entscheidung hinüberspielte.

Während die Franzosen in einer Diskussion über das vorliegende außerordentlich umfangreiche Material der Sachverständigen einen Konventionsentwurf aufbauen wollten, eine Methode, die Monate erforderlich gemacht hätte, bedeutete die Vorlage des fertigen englischen Entwurfs den Willen, auf der gegenwärtigen Tagung zu irgend einer Entscheidung zu gelangen, von der jedenfalls der weitere Verlauf der Abrüstungsverhandlungen und wohl auch das Schicksal der Weltabrüstungskonferenz abhängen wird. Die Franzosen mußten sich fügen, aber sie reichten wenigstens auch ihrerseits einen Entwurf ein. Die beiden Entwürfe bilden nunmehr ausschließlich die Basis der gegenwärtigen Abrüstungsverhandlungen. Sie bedeuten weit über die rein militärisch-technischen Gesichtspunkte hinaus Programmerklärungen der englischen und französischen Regierung, die sich in allen grundlegenden Fragen schroff gegenüberstehen.

Der englische Entwurf ist in typisch angelsächsischer Denkungsweise verfaßt. Er zeichnet sich durch eine allgemein gehaltene, sehr elastische Fassung und Beiseitelassung jeglicher theoretischer Gesichtspunkte aus. Er benutzt rein praktische Erfahrungen und entspricht den großen militärpolitischen Bedürfnissen des englischen Empire. Neben dem prägnanten englischen Entwurf ist die französische Fassung äußerst kompliziert, rational-theoretisch aufgebaut. Sie bringt eine Unmenge von technischen Details, zweifellos das Werk langwieriger und langweiliger Generalstabsarbeit. Ein inhaltlicher Vergleich läßt die Differenzen in folgenden Fragen erkennen:

1. Begrenzung der effektiven Truppenbestände mit oder ohne Einschluß der ausgebildeten Reservisten.
2. Abrüstung der Seestreitkräfte nach Gesamttonnage oder nach Schiffskategorien.
3. Begrenzung des Heeresbudgets.
4. Internationale Rüstungskontrolle.

Im ersten Punkt haben sich bereits im Laufe der letzten Tage die Gegensätze zwischen der französischen und englischen Auffassung als unüberbrückbar erwiesen. Der französische Vorschlag erklärt, abrüstbar sei logischerweise nur, was kontrollierbar ist. Die Kraftquellen eines mobilisierten Landes seien in keiner Weise festzustellen, es sei daher widersinnig, die Reserven in das Abrüstungsproblem hineinzuziehen. Dagegen gliedert der französische Entwurf die militärisch organisierten Formationen (!) in das allgemeine Abrüstungsschema ein. Er will ferner getrennte Behandlung der Heere im Mutterlande und der Kolonialtruppen. Zweifellos ist die Tendenz des französischen Vorschlages die Erhaltung der gegenwärtigen französischen Kontinentalmacht für die nächste Zeit.

Der englische Entwurf sieht dagegen eine Beschränkung der Gesamtheit der unter den Fahnen stehenden Mannschaften, einschließlich der ausgebildeten Reserve vor, ohne jedoch die militärisch organisierten Formationen mit einzubeziehen. Beide Vorschläge wollen die Festsetzung der Maximalbestände eines jeden Landes an militärischen Streitkräften durch die endgültige Abrüstungskonferenz. Der englische Entwurf zielt zweifellos dahin, den Kontinentalarmeen ihren Angriffscharakter zu nehmen. Bei Annahme des französischen Vorschlags würde jeder Staat bemüht sein, innerhalb des ihm bewilligten Kontingents die Gesamtzahl der waffenfähigen Männer möglichst kurze Zeit im Dienst zu halten, um auf diese Weise in der Reserve eine möglichst große Zahl militärisch ausgebildeter Männer zu haben, während der englische Vorschlag eine Herabsetzung der jährlich ausgebildeten Mannschaften herbeiführen müßte. In logischer Weiterentwicklung würde der französische Vorschlag zu einem Milizsystem nach schweizerischem Muster, der englische Vorschlag zu einer freiwilligen Armee mit langer Dienstzeit führen.

Der gleiche englisch-französische Gegensatz tritt in der Frage der Limitierung der Schiffstonnage in schroffster Form zutage. Der französische Konventionsentwurf sieht die Festsetzung eines Kontingents an Gesamttonnage für jeden Staat vor, im Rahmen dessen jedoch freie Verfügung über den Bau einzelner Schiffskategorien bestehen soll. England will dagegen die Seeabrüstung unter Vergleich der einzelnen Schiffsklassen. Die Absichten der beiden Entwürfe sind ohne weiteres erkennbar: Der französische Entwurf würde Frankreich innerhalb seines Kontingents den Bau einer unbeschränkten Zahl von Unterseebooten erlauben, was nach dem englischen Entwurf nicht möglich wäre.

Was die Herabsetzung der Luftflotten anbetrifft, so sieht der englische Entwurf lediglich eine Begrenzung der Zahl der Flugzeuge vor, während Frankreich eine Begrenzung nach Gesamtmotorenstärke aller Militärflugzeuge fordert. Von besonderem Interesse für Deutschland dürfte eine Bestimmung im französischen Entwurf sein, die eine Aenderung der festgesetzten Kontingente für die Luftflotte vorsieht, falls die zivile Luftfahrt eines Staates eine derartige Ausdehnung annimmt, daß hierdurch die Sicherheit eines anderen Staates gefährdet wird. Ein weiterer Differenzgrund zwischen der englischen und französischen Auffassung besteht in der Herabsetzung des Heeresbudgets. Der englische Entwurf erwähnt lediglich die Nichtgeheimhaltung des Militärbudgets, die nach englischer

Die Arbeit an der Auslandsanleihe.

Gerüchte. — Es soll eine öffentliche Bekanntmachung erfolgen.

Warschau, 7. April. In Sachen der Auslandsanleihe ist der Vizepremier Bartel im Belvedere vom Premier empfangen worden und hat mit ihm eine längere Konferenz darüber gehabt. Parallel zu dieser Konferenz steht ein Empfang des Gesandten Stetson beim Außenminister Zaleski.

Warschau, 6. April. (Pat.) In Anbetracht der mannigfaltigsten Meldungen über die Bedingungen und Einzelheiten der Auslandsanleihe für Polen, deren Verbreitung zweifellos den Zweck verfolgt, im Wege offizieller Erklärungen Mitteilungen zu erhalten über die gepflogenen Beratungen über Vereinbarung der Finanzpläne der Regierung, bemerkt das Finanzministerium mit Nachdruck, daß es die unwahren Pressenachrichten nicht korrigieren wird. Wenn von seiten der maßgebenden Stellen die Entscheidung getroffen sein wird, soll die öffentliche Meinung durch ein offizielles Kommunikat über die tatsächliche Lage unterrichtet werden.

Der „Kurjer Czerwony" bringt das Gerücht, daß sich in gewissen Wirtschaftskreisen die angeblich von einer in der staatlichen Hierarchie hochgestellten Persönlichkeit unterstützte Meinung herausgebildet haben soll, Polen habe die Anleihe nicht unbedingt nötig und könne ein besseres Angebot abwarten. Zu diesen Meldungen schreibt der „Kurjer Poznański": „Wir haben schon in der gestrigen Abendausgabe gesagt, daß wir für die nicht leichte Lage der Regierung Verständnis haben, was das Interesse der öffentlichen Meinung an der Auslandsanleihe betrifft. Andererseits ist es aber ungünstig, die Vertreter der Presse ganz ohne Fingerzeige, mögen sie auch allgemeiner Natur sein, zu lassen."

Die nicht eingelösten Wechsel.

General Haller und Rozwadowski.
Der Abenteurer Nożewski.

Wir lesen im „Przegląd Poranny": „Dieser Tage fand in Warschau eine Versammlung der Geschädigten statt, die bei dem Kauf von Parzellen des aufgeteilten Gutes Izabelin benachteiligt wurden. Das Gut gehört zum größeren Teile dem Związek Towarzystw Miłosników „Izabelina", zum kleineren Teile dem berühmten Abenteurer Wacław Nożewski, dem Komplizen der Generale Józef Haller und Rozwadowski. Die erwähnte Gesellschaft hatte beschlossen, das Gut zu parzellieren und teilte es in „Izabelin A. und B." Der Beschluß wurde öffentlich zur Kenntnis gegeben und der Verkauf angezeigt. Nożewski kam auf den Gedanken, die Käufer auf seine Seite zu ziehen. Um sie irrezuführen, teilte er seinen Anteil ebenfalls in die Kategorie A. und B. Für die verkauften Parzellen nahm er Bargeld und Wechsel und wußte unter verschiedenen Vorwänden die Aufsetzung des betreffenden Schriftstückes hinzuziehen. Schließlich wurde Nożewski durch den neuen Besitzer an die Wand gedrückt und war gezwungen, den erworbenen Besitz, der hypothekarisch belastet war, zurückzugeben, ohne jedoch die Schulden zu liquidieren, wozu er sich beim Verkauf verpflichtete.

Um den Konflikt beizulegen, übernahmen die neuen Käufer die Schulden. Durch dieses günstige „Geschäft" angespornt, verfuhr er ebenso mit „Izabelin B.". Es blieben ihm nur noch 40 Hektar Oedland, das man „Radjo-Izabelin" nannte. Er dachte so das wertlose Land los zu werden. Den sich meldenden Käufern wurden Pläne mit Siegeln des Aufteilungsamtes über den schon lange vorgenommenen Verkauf von Izabelin A. und B. vorgelegt. Darauf gestützt kauften sie alle ohne Bedenken die Parzellen. Als sie aber sich in den wirklichen Besitz des Landes setzen wollten, stellte es sich heraus, daß weder die Gemeinde die betreffenden Grundstücke parzelliert und sie auch nicht im Grundbuchregister eingetragen waren. Zudem wußte das Aufteilungsamt vor alledem nichts. Die Betrogenen wandten sich nun an die Kriminalpolizei.

Eine sehr merkwürdige Antwort wurde den Geschädigten vom Aufteilungsamt gegeben, wo einer der Beamten jegliche Informationen in der Angelegenheit von „Radjo-Izabelin" verweigerte, da Nożewski angeblich zu einer hochgestellten Persönlichkeit dieses Amtes in sehr guten Beziehungen stünde. Als der Abenteurer erfuhr, daß die Sache bei der Kriminalpolizei anhängig gemacht worden war, wo die Geschädigten vernommen wurden, wandte er sich an sie mit folgenden Worten: **„Mich haben Haller und Rozwadowski bestohlen. Ich bürgte für sie bei dem Kauf des Gutes Miedniewice, und jetzt muß ich für sie zahlen."** Wie sich herausstellte, hatte er den Generalen Wechsel in Höhe von 1 100 000 Zloty giriert, wovon die Bank Gospodarstwa Krajowego 800 000 und die Bank Spółek Zarobkowych 300 000 Zloty diskontiert hatten. Natürlich sind die Wechsel **weder von den Generalen noch von Nożewski eingelöst worden**, und man blockierte nach ihrem Protest ganz „Izabelin" und das aus unbekannten Mitteln von Nożewski gekaufte Gut Szumsk. So verfuhr man noch vor einem Jahre mit Staatsgeldern."

Zweierlei Anleiheprojekte.

Deutsch-polnische Parlamentarierbesuche?
Ein Plan Thugutts.

Der „Kurjer Poznański" bringt folgende Korrespondenz aus Warschau: „Am Freitag dieser Woche soll beim Sejmmarschall auf Anregung des Abg. Thugutt, der aus Frankreich mit neuen „dynamischen" Plänen belastet, zurückgekehrt ist, eine Beratung von Vertretern verschiedener Parteien stattfinden. Bei dieser Beratung soll einer der mitgebrachten Pläne zur Tat werden. Es handelt sich nämlich darum, **gegenseitige Besuche des polnischen und des deutschen Parlaments zu organisieren.** Der Abg. Thugutt hat bei einer privaten Begründung dieses Planes behauptet, daß beide Regierungen, die deutsche wie die polnische, so „verblendet" seien, daß ohne das Eingreifen von Vertretern beider Völker ein Handelsvertrag nicht zustande kommen könnte, und man auch gute politische Nachbarbeziehungen nicht werde herbeiführen können. Was nun die nationalistische „Verblendung" gegenüber Deutschland betrifft, so macht selbst die nationalistische deutsche Presse der polnischen Regierung keinen solchen Vorwurf, indem sie im Gegenteil sagt, daß gewisse rhetorische Auftritte mit der Nachgiebigkeit gegenüber der demokratisch-nationalen Meinung in Polen zu erklären seien. Das wichtigste am Projekt des Abg. Thugutt ist, daß es eine sonderbare **Verbindung mit der Frage der Auslandsanleihe aufweist.** Obwohl die Regierung die ganze Angelegenheit der Anleihe in geheimnisvollen Nebel hüllt, dringen doch immer ausführlichere Nachrichten durch. **Es handelt sich um die Wahl zwischen zwei Anleihen.** Die eine ist die amerikanische Anleihe des Bankers Trust in Höhe von 80 Millionen, die andere die englische Anleihe der drei Banken (Harrow, Baring und Westminster-Bank) in Höhe von 100 Mill.

Wie wir aus gut unterrichteten Kreisen erfahren, beruht das Projekt der amerikanischen Anleihe nur auf einer teilweisen Beteiligung des Bankers Trust und auf der Hinzuziehung englischer Kapitalien, in geringem Maße französischer und außerdem deutscher Kapitalien. Mit dem zweiten Projekt, das von der englischen Finanzwelt in Vorschlag gebracht wurde, **ist die Kontrolle des Völkerbundes verbunden, da die englische Anleihe nur unter solcher Bedingung gewährt würde.** Fragmente davon sind bereits in die Warschauer Presse eingedrungen, und es dürfte die schwere Wahl zwischen der amerikanisch-englisch-französisch-deutschen und der englischen Völkerbundsanleihe begreiflich sein.

Das Projekt des Herrn Thugutt steht nicht nur im Zusammenhang mit den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, sondern auch, wie es scheint, mit den vorhergesehenen Konsequenzen der ersten Anleihe."

Dazu bemerkt die Redaktion des genannten Blattes: „Wir verstehen es wohl, daß die Regierung nicht vorzeitig die ausführlichen Bedingungen aufdecken kann. Es wäre aber doch sehr erwünscht, wenn den Vertretern der polnischen Presse bestimmte vertrauliche Fingerzeige gegeben würden, damit die Redakteure und Korrespondenten nicht dazu verurteilt sind, sich auf Seitenwegen zu informieren, im Gebüsch der Gerüchte umherzuirren und Nachrichten zu verbreiten, die der Anleihe nicht dienlich sein können."

Zum Thorner Spionage-Prozeß.

Einem Bericht des Thorner **„Słowo Pomorskie"** entnehmen wir folgende Angaben:

Die Lebensführung des Leutnants Piątek, der beträchtliche Summen ausgab, und zwar vorwiegend in Dollars, für Gastereien und Unterhaltungen, lenkte die Aufmerksamkeit militärischer Kreise auf ihn und hatte zur Folge, daß von dem Prokurator Kapitän Roma seine Beobachtung angeordnet wurde. Bei dem Verdächtigen fand man Nachschlüssel zu den Schränken, in denen sich Mobilmachungspläne für die Verteidigung Pommerellens befanden. Im Zusammenhang mit dieser Affäre wurden auch die Leutnants Sielski und Badzinng verhaftet, die sich vor den ordentlichen Gerichten zu verantworten haben werden. Mehrere höhere Offiziere in Konitz werden wegen Mangels an Aufsicht zur Verantwortung gezogen werden.

Die Verteidigung der bereits hingerichteten Offiziere lag in den Händen militärischer Richter, die von Amts wegen dazu berufen waren, da keiner der Thorner Advokaten, mit Rücksicht auf den Charakter des Verbrechens, die Verteidigung übernehmen wollte. (Es dürfte doch recht zweckmäßig sein, wenn sich einmal die Anwaltskammer mit dieser zunehmenden Resistenz der Anwälte bei politischen Prozessen befaßte. Wer einen Mörder verteidigt, hat mit der Untat ebensowenig gemein, wie der Verteidiger des Hochverräters. Es ist nicht nur das durch eine derartige Praxis gefährdete Recht, sondern auch die Pflicht eines Advokaten, dem Angeklagten beizustehen, selbst wenn man nicht mit seiner Tat sympathisiert. Was in der Strafanwaltspraxis wohl nur in den seltensten Fällen vorkommen dürfte. D. R.)

„Als in der Stadt" — so fährt das „Słowo Pomorskie" in seinem Bericht fort — „am Montag nachmittag bekannt wurde, daß die Verurteilten zur Hinrichtung nach einem Fort abtransportiert werden sollten, fand vor dem Gefängnis in der Jakobstraße ein solcher Auflauf von Menschen statt, daß die Polizei und die Militärgendarmerie zur Aufrechterhaltung der Ordnung verstärkt werden mußten."

Der Leutnant Piątek war der Sohn eines Seminarlehrers in Berent und der Leutnant Urbaniak der Sohn eines Administrators auf dem Gute des Herrn v. Chłapowski im Kreise Kosten.

Auffassung die Möglichkeit internationaler Kontrolle schafft. Der französische Entwurf dagegen will als ein wesentliches indirektes Mittel der allgemeinen Abrüstung eine Limitierung des Militärbudgets einführen.

Der tiefste Gegensatz zwischen der englischen und der französischen Auffassung aber dürfte wohl in der Frage der internationalen Kontrolle der Rüstung bestehen. Der englische Konventionsentwurf stellt die kommende internationale Rüstungsbeschränkung allein auf den guten Willen der Signatarmächte und sieht als Kontrollmaßnahme nur eine Klage im Falle eines Konventionsbruches vor dem gesamten Forum der Signatarmächte vor. Der französische Entwurf will dagegen eine internationale Kontrollstelle schaffen, die auf dem Umwege über den Völkerbundsrat Frankreich die Möglichkeit dauernder Beeinflussung und Kontrolle der Rüstungen, ja sogar die Möglichkeit von Interventionen geben soll. Diese ständige Abrüstungskommission, die die Vertreter der Großmächte, einschließlich Amerika und Sowjetrußland, umfassen soll, und die als ein besonderes Organ des Völkerbundsrates gedacht ist, soll befugt sein, fortlaufend Einblick in den Rüstungsstand, sowie die Militärausgaben eines jeden Landes zu nehmen — wobei die Staaten verpflichtet wären, jährlich einen Bericht über den Stand ihrer Rüstungen, sowie die Gesamtheit ihrer Heeresausgaben zu erstatten. Die Kommission soll ferner mit Zweidrittelmehrheit die Vornahme von Untersuchungen an Ort und Stelle anordnen können. Nach angelsächsischer Auffassung ist Kontrolle stets gleichbedeutend mit Herrschaft gewesen und muß daher als völlig untragbar betrachtet werden.

Eine Einigung zwischen dem englischen und französischen Standpunkt erscheint gegenwärtig weniger wahrscheinlich denn je. Für beide Staaten handelt es sich um vitale Fragen, die die Aufrechterhaltung der militärischen Vormacht und des politischen Prestiges bedeuten. Auch die Stellungnahme der übrigen Staaten ist von symptomatischer Bedeutung. So hat der italienische Delegierte kategorisch den Gedanken abgelehnt, den gegenwärtigen Rüstungsstand der verschiedenen Staaten zu stabilisieren. Italien würde niemals einer Beschränkung seiner Rüstungen zustimmen, die Italien gegenüber einem anderen kontinentalen Staate in eine abhängige politische und militärische Lage bringen würde.

Von besonderem Interesse ist die Forderung verschiedener Delegierten, einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen der Abrüstung und den allgemeinen Sicherheitsgarantien eines jeden Staates zu schaffen. Dies bedeutet praktisch, daß die Abrüstung der einzelnen Staaten nur in Berücksichtigung der politischen Lage, der geographischen Grenzen, der wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen eines jeden Staates vorgenommen werden soll.

Unter diesen Umständen müssen die Aussichten für das Zustandekommen einer internationalen Abrüstungskonvention mit einer gewissen Skepsis betrachtet werden. Schon jetzt, lediglich bei der Ausarbeitung eines Schemas für die künftige Abrüstungskommission, stößt man auf Mauern.

Die wahren Schwierigkeiten aber kommen doch erst in dem Moment, wo nun tatsächlich die Verhältniszahlen der Soldaten, Kanonen, Schiffe und Flugzeuge der einzelnen Länder von der endgültigen Abrüstungskonferenz festgesetzt werden sollen.

Minister Sokal über die Abrüstung.

Das Privatflugwesen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Genf:

„Während der Diskussion über die Abrüstung in der Luft ergriff auch Minister Sokal das Wort. Zu Beginn seiner Ausführungen sagte er, daß bestimmte Tatsachen festgelegt werden müßten. Es sei vom Komitee der militärischen Sachverständigen die Ansicht niedergelegt worden, daß man das Flugwesen nicht streng in ein Zivil- und Militärflugwesen gliedern könne. Der Minister führte dann weiter aus: „Die Rolle des Flugwesens in einem künftigen Kriege ist bei den Beratungen sehr bildlich dargestellt worden. Es ist nur schade, daß Graf Bernstorff ausschließlich vom Militärflugwesen sprach und das Zivilflugwesen gar nicht erwähnte. Zudem muß immer in Betracht gezogen werden, daß in organischer Weise eine andere furchtbare Waffe damit verbunden ist, nämlich der Gaskrieg. Es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Rüstungen überhaupt beschränkt werden, also müssen alle Elemente in Frage kommen. Wie kann man die Luftrüstungen einschränken, wenn man das Zivilflugwesen ganz außer acht läßt.

Wenn sich Graf Bernstorff auf den Bericht der Sachverständigen des Zivilflugwesens beruft, die sich gegen die Einschränkung dieses Flugwesens geäußert haben, dann darf man nicht vergessen, daß dieselben Sachverständigen in ihrem Bericht die künstliche Entwicklung des Zivilflugwesens einiger Staaten hervorheben, die ausdrücklich militärische Ziele hat. Kann denn von einer Einschränkung der aggressiven Kräfte die Rede sein, wenn die Möglichkeit freier Weiterentwicklung des Flugwesens bleibt? Wir stellen mit Anerkennung fest, daß auf dem Gebiete der Abrüstung auf dem Lande in gewissen wichtigen Punkten schon einige provisorische Vereinbarungen getroffen werden. Wenn eine ähnliche Vereinbarung auch auf dem Gebiete der Abrüstung zur See erfolgt, im Flugwesen aber nicht erfolgen sollte, dann würde damit ein gefährlicher Mangel an Gleichgewicht geschaffen werden. Die polnische Delegation hält es für ihre Pflicht, die Kommission beizeiten auf die Konsequenzen einer solchen Wendung der Dinge hinzuweisen, namentlich im Hinblick auf die Stellungnahme einer Reihe von Delegationen, die keine Neigung zu Kompromissen zeigen. Der Kompromißvorschlag Frankreichs bietet ebenso wie die von de Brouckère eingebrachten Anträge keine Sicherheit dafür, daß die Luftrüstungen entsprechend beschnitten werden. Die polnische Delegation wünscht eine Lösung, die in positiver Weise auch nur zum Teil auf dem Abrüstungswege fortschritte. Falls die Kommission einen annehmbaren Ausweg nicht schaffen sollte, müßten den Staaten, die durch ungleichmäßige Abrüstung auf den drei Abrüstungsgebieten in eine ungünstige Lage kämen, entsprechende Sicherungen gegeben werden. Von dem Charakter derselben will ich vorläufig nicht sprechen. Wir werden gegebenenfalls darauf zurückkommen, wenn wir die Bilanz unserer Arbeiten nach der ersten Lesung durchgeführt haben werden."

Republik Polen.

Die schwarze Liste von Herrn Dmowski.

Dem „Dziennik Pozn." wird aus Warschau gemeldet: „Die Blätter bringen die Sensationsnachricht von Rundschreiben des Großen Polens, die den Lagerkommandanten zugegangen wären, über die Eintreibung freiwilliger Gaben und von Parteisteuern. Es ist charakteristisch, daß das Lager des Großen Polens **mit der Eintragung der Widerspenstigen in die schwarze Liste droht.**

Die Arbeiten der Enquetekommission.

Der Vorsitzende der Enquete-Kommission, Professor Rothert, hat Vertreter der Presse zu einer Konferenz geladen, um sie über die Arbeiten der Kommission gerade im Augenblick des ersten Kontaktes mit dem Wirtschaftsleben zu informieren. Die Konferenz fand im Präsidium des Ministerrates statt. In seiner Eröffnungsansprache bemerkte Professor Rothert, daß die Kommission nichts gemein habe mit dem im Volke so unpopulären „Kampfe gegen den Wucher", sondern ausschließlich den Zweck verfolge, die wesentlichsten Wirtschaftsgrundlagen der einzelnen Unternehmen wissenschaftlich zu prüfen. Nach der Rede des Professors Rothert wurden von einzelnen Pressevertretern verschiedene Fragen gestellt, auf die der Vizevorsitzende Jastrzębski und der Vorsitzende, Prof. Rothert antworteten.

Propaganda für die polnischen Kurorte.

Der Verband der polnischen Kurhausverwaltungen in Warschau gibt folgendes bekannt: „Der Verband der polnischen Kurhausverwaltungen in Warschau organisiert in den westlichen Wojewodschaften Polens „Propagandatage für das polnische Kurortwesen", deren Zweck darin bestehen soll, die Gesellschaft auf den wirtschaftlichen und den Heilwert, sowie die Bedeutung der polnischen Kurorte besonders hinzuweisen. In Posen finden die Propagandatage am 9. und 10. April statt. Zum Programm gehören: 1. eine kleine Ausstellung des Verbandes, die sich aus Photoaufnahmen, Proben und Mustern, Broschüren, Prospekten und dergleichen Propagandamaterial, untergebracht im früheren Garnisonkasino, Wały Kś. Józefa 12 (fr. Nordring), 2. eine Aerztekonferenz, die vom Universitätsprofessor Dr. Gantkowski geleitet wird, 3. eine Konferenz mit Vertretern der Presse, die am Sonnabend, 9. April, um 12 Uhr mittags im Konferenzsaale des früheren Garnisonkasinos abgehalten wird, 4. populäre Darbietungen für die Schuljugend mit Lichtbildern, 5. ein öffentlicher Vortrag des Prof. Dr. Gantkowski über die polnischen Kurorte."

Filmabenteurer.

Warschau, 7. April. (AW.) Großen Eindruck hat in Filmkreisen und politischen Kreisen das Ausscheiden des Ministers Kwiatkowski und anderer Minister, sowie von Vertretern fremder Mächte aus dem Komitee der internationalen Filmindustrieausstellung gemacht. Die Ursache dieses Schrittes ist die, daß sich in die Reihe der Organisatoren Abenteurer eingeschlichen haben, nach Art von Artonwel Alsia, der sich als Mitglied des Organisationskomitees bemühte, vom Minister Kwiatkowski eine Subvention von 75 000 zł zu erpressen, widrigenfalls er damit drohte, für ein Nichtzustandekommen der Ausstellung zu sorgen, wodurch das Komitee kompromitiert worden wäre.

Eine Erklärung Stresemanns.

Leidenschaftslos.

Berlin, 6. April. Auf der in Berlin tagenden Versammlung der Parteibeamten der Deutschen Volkspartei hielt der Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann ein Referat über die Außenpolitik. Aus Anlaß dieser Ausführungen nahm Dr. Stresemann auch Veranlassung, zu den Berichten über seine Rede auf der Kulturpolitischen Tagung der Partei Stellung zu nehmen und führte dazu folgendes aus:

„Die Berichte über meine Rede zu den kulturellen Fragen tragen ganz überwiegend die Ueberschrift, daß diese Rede ein Kampfansage gegen den Gedanken eines Konkordats gewesen sei. Das widerspricht den Tatsachen, wie diejenigen von Ihnen, die an der Kulturpolitischen Tagung teilgenommen haben, am besten feststellen können. Wie auch aus den gekürzten Berichten über meine Rede hervorgeht, habe ich an den Anfang meiner Ausführungen den Gedanken gestellt, daß die Frage des Konkordats nicht von prinzipiellen Gesichtspunkten aus gelöst werden soll, sondern daß man diese Dinge praktisch ansehen müsse. Nachdem in Bayern ein Konkordat abgeschlossen worden ist und man in Preußen über ein Konkordat verhandelt habe, sei man bezüglich der Frage des Reichskonkordats nicht mehr ohne Bindungen da und hat zu der Frage des Reichskonkordats neben den Landeskonkordaten oder an Stelle von Landeskonkordaten Stellung zu nehmen. Gegenüber der prinzipiellen Ablehnung eines Vertragsabschlusses zwischen dem Staat und der Kurie überhaupt habe ich darum ersucht, diese Frage leidenschaftslos zu behandeln und die Entwicklung abzuwarten. Ich befinde mich in meinem Standpunkt zu dem Gedanken eines Reichskonkordats, zu dem ich als Mitglied des Kabinetts bereits Stellung zu nehmen hatte, in vollkommener Uebereinstimmung mit den Erklärungen, die der Reichskanzler seinerzeit über den Stand dieser Dinge und ihre Entwicklung abgegeben hat. Der zweite Teil meiner Rede, der sich auf die Entwicklung der kulturellen Verhältnisse im Reich und in den Ländern bezog, war nicht auf den Gedanken des Konkordats in erster Linie oder allein abgestellt, sondern umfaßte entsprechend der Tagesordnung dieser Kulturpolitischen Tagung die Stellung der Deutschen Volkspartei überhaupt gegenüber einer etwaigen Entwicklung der die wichtige Grundsätze der Gewissensfreiheit aufstellen könnte. Demgegenüber habe ich den der Oeffentlichkeit bekannten programmatischen Standpunkt der Deutschen Volkspartei vertreten, der bereits wiederholt zum Ausdruck gekommen ist, und habe darauf hingewiesen, daß im Falle einer solchen Entwicklung die Deutsche Volkspartei die Verpflichtung hätte, führend an der Abwehr derartiger Bestrebungen mitzuwirken."

Oper.

„Boris Godunoff", musikalisches Volksdrama in vier Aufzügen und einem Prolog (neun Bildern) von M. P. Mussorgsky. Neubearbeitet und instrumentiert von N. Rimsky-Korssakoff.

I.

Das Kürzen und Aendern kompliziert oder weitschweig aufgebauter Bühnenwerke ist ein traditionelles Vorrecht der Regie. Nur müssen die mit der Vornahme dieser Amputation betrauten Personen sich bei Führung ihres solchem Zweck dienenden Instruments, in unserem Fall also des Rotstifts, von genauester Ueberlegung leiten lassen. Sie dürfen nicht vergessen, daß nur dasjenige fortgenommen werden darf, was als tatsächlich überflüssig anzusehen ist. Die auf musikdramatischen Gleisen sich fortbewegende Oper „Boris Godunoff" von Mussorgsky stellt mit ihren neun Bildern nicht geringe Anforderungen an den Spielleiter, sieht man sich den Text jedoch genauer an, dann wird man nicht umhin können zu erklären, daß hier Streichungen von größerem Umfang Gewaltmaßnahmen darstellen, für die die Verantwortung nicht leicht zu übernehmen wäre. In der Spielleitungsstube des Posener „Teatr Wielki" sind offenbar Bedenken dieser Art seltene Gäste, bei dem Zerstückelungsprozeß des Librettos des genannten Werkes ging man nämlich sehr radikal vor: Das erste, sechste und achte Bild wurden totaliter abgetrennt, vom siebenten ein Teil, einer nicht ganz unwichtigen Rolle (der geheime Jesuit Rangoni) wurde gleichfalls der Hals abgedreht. Das ist etwas reichlich und genügt gerade zur Bildes eines Torsos. Aber Mussorgsky ist seit 1881, Rimsky-Korssakoff seit 1908 tot, Verwahrungen von dieser Seite sind daher nicht zu befürchten und die hiesigen Opernbesucher werden auch von sechs Bildern satt werden, man kennt seine Pappenheimer. Um keinerlei Verwirrung anzurichten, müssen wir uns bei Angabe des Inhalts an das halten, was die Posener Regiekunst übrig gelassen hat. Der Stoff ist in der Hauptsache einem gleichnamigen Drama Puschkins entlehnt. Im Mittelpunkt der Handlung steht der Zar Boris Godunoff (1552—1605), der 1591 den Zarewitsch Dimitrij ermorden ließ und nach dem Tode des Zaren Fedor I. 1598 selbst den russischen Thron bestieg. Die Ungewißheit über das Schicksal des jungen Dimitrij, die im Volke herrschte, veranlaßte das Auftauchen mehrerer falscher Demetriusse. Der erste von ihnen trat 1603 auf, bekriegte, von dem polnischen König Sigismund II. unterstützt, Boris G., zog 1605 in Moskau ein, bestieg den Thron, erregte aber durch seine Heirat mit der katholischen Polin Marina Mnisżek, Tochter des Wojewoden von Sandomir, einen Aufruhr in Moskau und wurde 1606 ermordet. Wahrscheinlich ist dieser falsche Demetrius ein Mönch Gregor Otrepieff gewesen. Der Zar Boris selbst war bei Auftritt des falschen Demetrius im April 1605 plötzlich gestorben. Ihm folgte sein Sohn Fedor, der aber schon zwei Monate später ermordet wurde. In diesen Teil der russischen Geschichte, den bekanntlich auch Schiller angefangen hatte, dichterisch zu erfassen, führt uns die Oper. Nach seiner Krönung tritt Boris Godunoff auf einen Platz im Moskauer Kreml, begleitet von den Bojaren. Das Volk jubelt dem neuen angenommen, denn auf ihm lastet ein schwerer innerer Druck, er fleht daher den Verstand des Himmels für seine Regierung herab. Das zweite Bild spielt in einer Zelle des Wunderklosters Tschudoff. Der Eremit Pimenn arbeitet beim Schein einer Lampe an einer Chronik Rußlands. Er will das letzte Kapitel niederschreiben, welches sich mit der Freveltat Boris Godunoffs beschäftigt, der den Thronfolger ermordete, um sich selbst den Weg zur Herrschaft freizumachen. Von draußen herein ertönt bei Grauen des Morgens der Gesang von Mönchen. Der in der Zelle schlafende Grigorij Otrepieff erwacht nach schwerem Traum. Er hat sich in einem hohen Turm gesehen, tief unter ihm lag Moskau, rings umher wogte mit höhnischem Gelächter das Volk. Voll Schrecken wollte er sich herabstürzen, da schlug er die Augen auf. Pimenn beruhigt ihn und erzählt ihm, daß er seine Chronik abgeschlossen habe, da er sich zur Weiterarbeit zu schwach fühle. Durch ihn erfährt Grigorij auch, daß er genau so alt wie der ermordete Zarewitsch ist. Der Mönch überträgt dem Jüngling die Fortführung des begonnenen Werkes, er solle alles getreulich beschreiben, dessen er einst Zeuge sein wird, und verläßt die Zelle. Dem zurückbleibenden heißblütigen Grigorij kommt der Gedanke, daß er vom Himmel dazu ausersehen sei, große Taten zu vollbringen und an Boris Vergeltung für den Mord zu üben. Das nächste Bild versetzt uns in eine Schenke nahe der litauischen Grenze. Grigorij hatte schon im Kloster Stimmung für einen Aufruhr gegen Boris zu wecken gesucht und sich selbst als den angeblich ermordeten Zarewitsch Dimitrij bezeichnet. Er mußte flüchten und wird nun von den Häschern des Zaren Boris verfolgt. Auf der Flucht hat er sich zu zwei als Böttelmönche verkleideten Vagabunden Warlaam und Missail gesellt, die gleich ihm der litauischen Grenze zustreben. Hierbei gelangen sie in das Gasthaus, wo sie Rast halten. Letztere wird unterbrochen durch den Eintritt einer Streife, die den falschen Demetrius einfangen soll. Der einstige Grigorij liest den Haftbefehl, da der Hauptmann und seine Leute des Lesens unkundig sind, falsch vor und lenkt den Verdacht auf Warlaam. Diesem gelingt es aber, hinter diese Täuschung zu kommen und gibt den richtigen Wortlaut des Steckbriefs wieder. Der Verfolgte soll an die zwanzig Jahre alt sein, fuchsrotes Haar und je eine Warze auf Nase und Stirn haben. Alle erkennen in Grigorij den Gesuchten, durch einen Sprung durchs Fenster entzieht er sich der Festnahme. Die Wirtin hatte ihm vor Erscheinen der Patrouille einen Waldweg gezeigt, auf dem er abseits der Heerstraße zur Grenze gelangen konnte, ohne erwischt zu werden. Der Schauplatz des folgenden Bildes ist ein Gemach im Kreml. Fedor und Xenia, die Kinder des Zaren Boris, befinden sich in Gesellschaft einer Amme. Das Mädchen ist traurig, da sie in Gedanken an ihren verstorbenen Bräutigam versunken ist. Fedor studiert in dem „Buch der großen Pläne" (Atlas). Bald wird die Stimmung lustiger, man singt und tanzt. Zar Boris tritt hinzu und freut sich über seine Kinder. Tatsächlich leidet er unter schweren Gewissensqualen, denn, wie er sich in einem Monolog ausspricht, fürchtet er die himmlische Strafe für sein Verbrechen. Der Leibbojar bringt die Meldung, der Fürst Schujskij sei das Haupt einer Verschwörung gegen den Zaren und halte heimliche Versammlungen ab. Er wird herbeigerufen, Herrscher zu. Erst nach langem Schwanken hat er die Krone der Zorn von Boris ergießt sich über ihn. Ohne auf diese Wutausbrüche einzugehen, teilt er dem Zaren mit, daß in Polen ein Gegenzar Demetrius auftrete und mit einem Heer von Anhängern gegen Rußland vorrücke. Nach dieser Nachricht werden bei Boris Zweifel wach, ob etwa der richtige Demetrius wirklich im Jenseits weile. Der Fürst beschwichtigt den Zaren durch eine genaue Schilderung von dem gewaltsam herbeigeführten Ende des Zarewitsch. Durch Schujskij selbst hat ihn auf Befehl von Boris umgebracht. Während die Beschreibung der Tat wird sein Anstifter neuerlich von Entsetzen ergiffen und verfällt in einen Zustand von Verfolgungswahn. Die Begebenheiten des fünften Bildes erfolgen im Schloßgarten zu Sandomir während einer Mondnacht. Der falsche Demetrius (früher Grigorij) wartet am Springbrunnen in Erinnerungen versunken auf Marina, die Tochter des Wojewoden. Er bemerkt muß sich vor einer Gesellschaft von Magnaten und Edeldamen, die aus dem hellerleuchteten Schloß treten, verbergen. Der bevorstehende Siegeszug nach Moskau wird im voraus bei Wein und Tanz gefeiert. Demetrius sieht Marina am Arm eines alten Magnaten und hört, wie die Gäste ihrer Schönheit huldigen. Nachdem er wieder allein ist, wird er von Zorn und Eifersucht gepeinigt, am liebsten möchte er davoneilen, sich ins Schlachtgetümmel stürzen. Da kommt die Geliebte, bei ihrem Anblick erwacht wieder die große Liebe. Doch Marina vergessen und den Thron erobern. kühl und abwehrend erklärt sie, daß nicht Liebe sie zu ihm führe, sondern lediglich der Wunsch, als Zarin an seiner Seite zu stehen. Angesichts dieser Berechnung und Kälte des Wesens sieht sich Demetrius aller Illusionen beraubt. Er ruft ihr zu, er werde sich wohl den Thron erkämpfen, doch wenn er Zar sei, soll sie nur als Sklavin zu seinen Füßen liegen. Marina sieht ein, daß sie zu weit gegangen ist, sie heuchelt Liebe und versteht es, Demetrius nochmals zu betören. Er drückt sie an seine Brust, während aus dem Schloß Vivatrufe ertönen. Im Schlußbild werden wir in den Kreml zurückgeführt. Im Empfangssaal findet eine außerordentliche Sitzung der Bojarenduma statt. Dem Thronräuber Demetrius wird Tod und Verderben geschworen. Fürst Schujskij meldet, daß Boris schwer krank sei und im Fieber den ermordeten Zarensohn vor sich zu sehen wähne. Bald erscheint der Zar selbst, er macht den Eindruck eines Geisteskranken, der scheinbar vor einem Gespenst flüchtet. Schließlich wird er ruhiger und nimmt auf einem erhöhten Sessel Platz. Ein greiser Eremit, in dem wir denjenigen aus dem Kloster wiedererkennen, wird vorgeführt. Er trägt eine sehr merkwürdige Geschichte von einem blinden Hirten vor, welchem im Traum der ermordete Zarewitsch als Engel erschienen sei und den Auftrag erteilt habe, an seinem Grabe in der Kathedrale zu Uglitsch zu beten. Der Hirt habe die Weisung befolgt. Während des Gebets seien ihm Tränen aus den Augen getreten und er hätte plötzlich wieder sehen können. Diese Erzählung vollendet den Zusammenbruch von Boris. Er läßt seinen Sohn Fedor rufen und entsagt der Herrschaft. Mit letzter Kraft erteilt er ihm Mahnungen und Ratschläge. Er will das Mönchskleid anlegen und ins Kloster gehen. Doch während die Glocken läuten und Kirchensänger Choräle singend im Hintergrund vorbeiziehen, sinkt er plötzlich tot nieder, mit erlöschender Stimme Gottes Verzeihung erflehend.

Alfred Loake.

Nie wieder Krieg!

Im Berliner Stadtverordnetensitzungssaale sind nach dem letzten Großkampftage sämtliche Tintenfässer fest in die Tische eingelassen worden.

In diesen völkerfriedlichen Tagen
Liest man's mit wachsendem Unbehagen,
Wenn Männer, die Stadtverordnete heißen,
Sich gegenseitig mit Tinte beschmeißen.

Im allgemeinen dient Tinte nur
Den höheren Zwecken der Kultur,
Und nur ein Raufbold, ein ganz verwegner,
Bespritzt damit den politischen Gegner.

So ist es erfreulich und dankenswert,
Wenn heute man aus dem Rathaus erfährt,
Daß man entgegen solchen Gelüsten
Bemüht ist, ein bißchen abzurüsten.

Wenn jetzt die Berliner Eidgenossen
Noch greifen wollen zu Wurfgeschossen,
So bleibt wahrscheinlich nichts übrig ihnen,
Als sich des ganzen Tischs zu bedienen.

Nach den Erhebungen der Statistik,
Wie nach den Regeln auch der Ballistik,
Bestehen erhebliche Fragezeichen,
Ob diese Geschosse ihr Ziel erreichen.

So ist denn endlich auf diese Art
Im Rathaus der ewige Friede gewahrt;
Die Tintenfässer, die festgemachten,
Verhindern künftige Völkerschlachten. —

Wie wäre es, wenn nach diesem System,
Das erstens billig und zweitens bequem,
Man auch verführe bei Völkern und Staaten,
Die miteinander in Streit geraten.

Mit Säbeln, die eingegipst in die Scheiden,
Ließe sich mancher Krieg vermeiden,
Granaten, geleimt ins Kanonenrohr,
Kämen so bald nicht wieder hervor.

Das pazifistische Ideal
Wäre erreicht ganz radikal,
Drum unterbreit' ich mit gutem Grund
Besagten Vorschlag dem Völkerbund.

Begeistert und ohne Zeit zu verlieren
Wird er denselbigen akzeptieren,
Zumal er sich schon seit längerer Frist
Betreffs der Abrüstung einig ist.

Frakun.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 7. April.

Stadtverordnetensitzung.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung konnte beim besten Willen kein größeres Interesse erwecken. Wohl war sie quantitativ recht stark, aber dafür qualitativ ziemlich dürftig. Es handelte sich in der Hauptsache um Wahlen, um die Beschließung von Witwenversorgungen und dergleichen, sowie um die Erledigung von Grundstücksangelegenheiten. Die hervorstechendste Vorlage war der Tarif für die Hundeschlachtung im Städtischen Schlachthof. Wie in der Kommission, so wurde auch in der Vollversammlung die Magistratsvorlage nach längerer, hier und da durch ergötzliche Einfälle unterbrochenen Aussprache abgelehnt, obwohl sich der Magistratsvertreter, Stadtrat Nowicki, bemüht hatte, die Gegner von der Richtigkeit des Standpunkts des Magistrats zu überzeugen. Die Hauptsprecherin gegen die Vorlage war Frau Dr. Großman, die von anderen Stadtverordneten kräftig unterstützt wurde. Erwähnenswert ist noch die Bestätigung der Bedingungen für die Aufnahme einer Anleihe im Ministerium für öffentliche Arbeiten zur Beschäftigung von Arbeitslosen. Obwohl die Bedingungen in gewisser Hinsicht hart sind, hat man sich doch dazu entschlossen, ihnen zuzustimmen. Aus dem ersten Teile der Beratungen, in dem die eingelaufenen Schreiben verlesen wurden, wäre der Drang nach Unterstützungen unter den einzelnen Organisationen und der Wunsch hervorzuheben, die ul. Franc. Ratajczaka (fr. Ritterstr.) umzutaufen.

Mietszins- und Umsatzsteuer.

Kürzlich hat, wie die „Deutsche Rundschau" schreibt, das Appellationsgericht in einer juristischen Frage entschieden, die besonders für Hausbesitzer von praktischer Bedeutung ist. Der Besitzer eines Fabrikgebäudes ließ auf Grund eines rechtskräftigen Urteils, in dem ihm der Mietszins eines Einwohners zugesprochen wurde, verschiedene Vermögensobjekte des Schuldners, die sich auf seinem Grundstück befanden, pfänden und öffentlich versteigern. Das Finanzamt benachrichtigte daraufhin den Gerichtsvollzieher, daß der Schuldner dem Fiskus die Umsatzsteuer schulde, und der Beamte hinterlegte den aus der Pfändung erzielten Betrag dem Bezirksgericht zur entsprechenden Verteilung der Summe. Das Gericht stützte sich auf den Artikel 92 des Gesetzes über die Gewerbesteuer und überwies den gesamten Betrag dem Fiskus.

Gegen diese Entscheidung wurde im Namen des Gläubigers (Hausbesitzers) die Klage mit der Begründung eingereicht, daß der Artikel 92 dem Fiskus kein besonderes Privileg über Sachen verleiht, die einem Unternehmen gehören, welches die Umsatzsteuer bezahlt. Der Artikel sehe lediglich ein allgemeines Privileg vor, während Rückstände für Miete im Sinne des Art. 7 des Rechts über Privilegien den Vorzug aus dem besonderen Privileg genießen.

Das Appellationsgericht schloß sich diesen Ausführungen an. In dem Urteil wurde ausgeführt, daß die Gewerbesteuer, die nicht von einer konkreten Sache, wie z. B. der Zoll- oder Akzisengebühr, sondern aus dem ganzen Unternehmen gezahlt wird, nicht den besonderen Vorzug genießt, wie ihn der Mietszins mit Recht für sich beanspruchen kann.

Die Arbeitslosenunterstützungen.

Für die arbeitslosen Arbeiter, die das Recht haben, Arbeitslosenunterstützung aus dem Arbeitslosenfonds zu beziehen und diese Unterstützung für 13 Wochen vor dem 31. März 1927 bezogen haben, ist dieser Zeitabschnitt der Unterstützung bis 17 Wochen verlängert worden, und zwar: 1. in der Posener Wojewodschaft auf dem Gebiet der Städte Bromberg und Inowrocław sowie Landkreis Bromberg, Schubin, Wirsitz, Inowrocław, Mogilno, Strelno, Schroda, Neutomischel; 2. in der Pommereller Wojewodschaft in den Landkreisen Dirschau, Neustadt, Gdingen, Karthaus, Konitz und Stargard. (Monitor Polski vom 28. März 1927, Nr. 71, Pos. 168.) Für die arbeitslosen geistigen Arbeiter, die das Recht haben, Arbeitslosenunterstützung aus dem Arbeitslosenfonds zu beziehen und diese Unterstützung für 13 Wochen vor dem 31. März 1927 bezogen haben, ist dieser Zeitabschnitt der Unterstützung bis 17 Wochen verlängert worden, und zwar in der Wojewodschaft Posen auf dem Gebiete der Städte Posen, Gnesen, Bromberg und Inowrocław, sowie in den Landkreisen Posen, Schroda, Gnesen, Wreschen, Witkowo, Wongrowitz, Znin, Kosten, Schmiegel, Wollstein, Grätz, Birnbaum, Neutomischel, Samotschin, Obornik, Czarnikau, Mogilno, Strelno, Bromberg, Schubin, Wirsitz, Inowrocław und Schrimm. (Monitor Polski vom 24. März 1927, Nr. 68, Pos. 154.)

Standesbewußtsein.

Wir entnehmen der „Deutschen Rundsch." in Bromberg folgende Auslassungen:

Jeder Stand hat sein Standesbewußtsein. Das ist bekannt und braucht durch Beispiele nicht erst bewiesen zu werden. Daß es aber Menschen gibt, die als Geschütz die Tatsache auffahren, sie seien alte, geachtete (!) Diebe und Zuchthäusler — das ist neu. ereignete sich jedoch dieser Tage vor der 2. Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts.

Dort hatte sich ein immer wieder rückfälliger Verbrecher, der Arbeiter Johann Borowczak, wegen eines Einbruchsdiebstahls zu verantworten. Der Angeklagte ist vorbestraft im ganzen mit achtzehn Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Gefängnis, so daß er mit der in dieser Verhandlung zudiktierten Strafe sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Insasse von Strafanstalten begehen kann. Im Juli o. Js. drang der Angeklagte in die Wohnung einer Arbeiterin in Nakel ein und stahl einige Betten. Der Angeklagte bestreitet die Tat, trotzdem er überführt wurde, und hebt hervor, daß er als alter und geachteter Dieb und Zuchthäusler dem Gericht glaubwürdiger als die Zeugen erscheinen müßte!

Dies erkannte auch das Gericht in entgegengesetztem Sinne an und verurteilte den Angeklagten dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu einem Jahr Zuchthaus.

Tee Nr. 40
Allerfeinste
Ceylon-Mischung

in zartestem Aroma vorzüglicher Qualität und größter Ausgiebigkeit ist die
Marke der Kenner!

Grüne Originalpakete!
1/2 Kg-Paket zł 12,50
1/4 „ zł 6,25
1/10 „ zł 2,60
1/20 „ zł 1,35
Probepäckchen zł 0,60

Rabatt 3% bei Entnahme v. 4½ kg } Postversand
2% bei Entnahme v. 2½ kg } franko.
Für Wiederverkäufer Spezialpreise.

St. Milachowski, Poznań
Vornehmstes Tee- und Kaffee-Importhaus.
Eröffnungsjahr 1904. ul. Fr. Ratajczaka 40 (Ecke ul. 27. Grudnia 1, Tel. 1604.

Rückkehr der Störche.

Trotz der noch immer recht kühlen Witterung, die gestern endlich einmal durch etwas milderes Wetter unterbrochen wurde, wird die Rückkehr der Störche bereits aus verschiedenen Orten gemeldet. Leider muß die bedauerliche Tatsache festgestellt werden, daß immer weniger Störche ihre alten Nester wieder beziehen. In unseren Gebieten ist die Zahl der besetzten Storchnester in der Zeit von 1900 bis 1925 um 70 Prozent zurückgegangen. In den verschiedenen Gegenden Deutschlands liegt die Sache ähnlich, wenn auch nicht ganz so schlimm, wie bei uns. In Mecklenburg gab es im Jahre 1901 4000 besetzte Nester, im Jahre 1912 waren es nur noch 1072. Offenbar müssen wir mit dem gänzlichen Aussterben des volkstümlichsten aller unserer Zugvögel rechnen. Nach den Ursachen braucht man nicht lange zu forschen: die Kultivierung weiter Sumpfgebiete raubt dem armen Adebar die Möglichkeit, seine junge Brut aufzuziehen, weil es für sie an zureichender Nahrung fehlt, und man hat vielfach beobachtet, daß die Störche ihr ganzes Gelege oder auch schon ausgebrütete junge Tiere aus dem Nest warfen, besonders in Gegenden, wo gerade ausgedehnte Landeskulturarbeiten im Gange waren. Die Winterheimat unseres Storches ist vorzugsweise Südafrika. Hier ist er zwar auch gesetzlich geschützt, aber die vielfach auftretende Heuschreckenplage zwingt zur Auslegung von Gift, und an den so vergifteten Heuschrecken, die von den Störchen verspeist werden, gehen leider auch diese in Massen zugrunde.

mf. **Der Freitag.** Freitags war die Kapitulation von Sedan (2. September 1870), der Tod Wilhelms I. (9. März 1888), die Mobilmachung Rußlands und die Ermordung Jaurès' (31. Juli 1914). Geboren wurden an diesem Tage Felix Mendelssohn-Bartholdy (3. Februar 1809), Robert Schumann (8. Juni 1810), Gustav Albert Lortzing (23. Oktober 1801), Ludwig Anzengruber (29. November 1839), Friedrich Rückert (16. Mai 1788) und Nikolaus Lenau (13. August 1802).

⚔ **Die Schulden der Stadt Posen betrugen am 31. März** d. Js. 13 236 000 zł.

⚔ **Die Dienststunden der städtischen Polizei** sind seit dem 1. d. Mts. von 7½—14½, an Sonnabenden bis 13 Uhr.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

Das Haus am Nebelberg.

Roman von Helene Kalisch.

(25. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wenn es dich nur nicht so angreifen würde!"

„Und wenn du dich doch endlich von dem Irrtum frei machtest, daß mich diese Beschäftigung angreift!" entgegnete er mit leichter Ungeduld. „Es ist das einzige, was mich wirklich ablenkt! Was die deprimierenden, zermürbenden Wirkungen meines Berufes abzuschwächen vermag! Weißt du, wie das ist, immer wie ein Schweißhund hinter den Verfehlungen der Menschen her zu sein? . . . Nein, das kannst du nicht wissen. Aber du kennst die Worte:

Ihr stoßt ins Leben ihn hinein
Und laßt den Armen schuldig werden,
Dann überlaßt ihr ihn der Pein,
Denn alle Schuld rächt sich auf Erden!

Und damit dies auch nach außen hin in Erscheinung tritt, allen Aengstlichen, allen Philistern und Pharisäern zur Beruhigung, dafür ist man da. Man hetzt sie, alle die von der Bahn des sogenannten Rechts abgewichen sind. Siehst du, und das hängt einem an! Man entläuft diesen Dingen nicht, wenn man sich unter Leute begibt, sich an Unterhaltungen und seichten Sachen beteiligt, man wird selber gehetzt von all dieser Schuld, von Verruchtheit und Verhängnis, von dieser großen Tragik menschlichen Irregehens! . . ."

Er verstummte, als er ihr verwundertes, erschrockenes Gesicht sah. Wie sich besinnend, streichelte er ihre Hand und murmelte Worte, die die Wirkung des eben Gesprochenen wieder abschwächen sollten. Sie verstand ihn kaum. Auch den Zusatz, daß er in nicht sehr langer Zeit herunterkommen werde, hörte sie nur halb.

Ganz benommen ging sie in das Eßzimmer hinunter, dessen offen stehende Glastüren auf die Veranda hinausführten.

In solcher Weise hatte Philipp noch nie von seinem Beruf gesprochen. Diese gefühlsmäßige Einstellung war ihr neu an ihm. Entsprang sie einer krankhaften Gereiztheit, war sie ein Reflex seiner oft wechselnden Stimmungen oder ein Blitzlicht, das für einen Augenblick in die tieferen Ursachen hineingeleuchtet hatte, unter denen er in seinem Beruf litt?

Dennoch verebbte heute ihre Aufwallung des Mitempfindens rascher unter einer leisen Abwehr seiner überhitzten Empfindlichkeit. Vielleicht auch wurde sie verdrängt von der Verstimmung, die sie fühlte. Er ließ sie wieder allein!

Sie entschuldigte dies sonst leichter, wenn Besuch kam. Heute war Harald Ansorge da, dieser derb-frische, unkomplizierte Mensch, aus dessen Augen sie Keckheit und demütige Bewunderung anblickten. Er war gewiß nicht gefährlich. Sie fühlte sich ihrer selbst sicher. Und Philipp auch. Ihr Mann fühlte sich ihrer ganz sicher . . .

Ein paar Minuten stand Marlene still neben dem Kamin. Was in ihr aufgewühlt war, mußte erst zur Ruhe kommen, an der Oberfläche wenigstens. Nach einigen Minuten trat sie hinaus und begrüßte den Gast.

Eine Stunde saßen sie plaudernd in der Veranda. Harald schwelgte. Marlenes Nähe beglückte ihn, und er gehörte zu den Menschen, die aufschäumen in jeder frohen Stimmung. Marlene ließ sich anstecken von seinem Uebermut, nahm mit lächelnder Nachsicht seine offenen und versteckten Huldigungen hin, wie man einer scherzhaften Laune Rechnung trägt.

Der Doppelklang des Lachens, der von der Veranda herkam, veranlaßte Ida Hinzmann, einige Male ihren Kopf spähend zu einem Fenster des Hauses hinauszustecken. Ja, bis in das Giebelfenster hinein flatterte zuweilen der heitere Stimmenklang und das Lachen, so daß der dort mit blinkenden Drähten und Werkzeug hantierende, ganz in seine Beschäftigung vertiefte Mann einmal lauschend den Kopf hob, während es für einen flüchtigen Augenblick wie der Widerschein eines Lächelns auch über seine Miene huschte —

Dann saß Marlene im Musikzimmer am Flügel. Etwas abseits hatte Ida Platz genommen; sie saß steif und gerade und hatte eine Strickarbeit aus bunter Wolle in den Händen.

Neben dem Flügel stand Harald Ansorge und sang. Er sang wundervoll. Marlene meinte nie eine schönere Stimme gehört zu haben. Ein Zauber war in ihr, tief erregend und beglückend, und es kam über sie, daß sie für einen Moment die Augen schließen mußte, sich von dem strömenden Wohlklang wie fortgetragen fühlte, gelöst von aller Gebundenheit ihres Seins. Doch im nächsten Augenblick war sie wieder die aufmerksame und kritische Zuhörerin. Sie unterbrach ihn, tadelte, ließ ihn gewisse Stellen wiederholen, wollte einiges im Ausdruck oder in der Tonfärbung anders haben. Er folgte willig und aufmerksam, als wäre sie seine höchst respektierte Lehrerin. Er blieb nicht steif neben dem Flügel stehen, sondern trat weiter in das Zimmer zurück, unterstützte seinen Vortrag durch Gesten, die immer freier und ausdrucksvoller wurden.

Die Base Ida war ganz benommen von dem Klang der machtvollen Stimme. Sie starrte verwundert, mit halboffenem Munde auf den Sänger, hielt in den erhobenen Händen, ohne sie zu bewegen, die Holzstricknadeln, von denen das bunte Wollgebilde herabbaumelte. Und als nun Harald Ansorge gar am Ende einer leidenschaftlichen Liebesarie mit federnden Schritten auf sie zukam, sich auf ein Knie niederließ und wie beschwörend die Arme ihr entgegenstreckte, rückte sie heftig erschrocken ihren Stuhl bis gegen die Wand und erhob sich, um die Flucht zu ergreifen. Marlene am Flügel lachte hell auf, und Harald Ansorge sprang auf und stimmte in ihr Lachen mit ein. Beide hatten sie dann Mühe, die puterrote, gekränkte und verwirrte Base zum Bleiben zu bewegen.

(Fortsetzung folgt.)

✕ **Eine wichtige Verordnung der städt. Polizei über den Straßenverkehr** wird in den nächsten Tagen erscheinen. Folgende Straßen sind für einen doppelspurigen Verkehr als zu schmal befunden worden und dürfen nur einspurig befahren werden: Garncarska (fr. Töpferstr.), Wysoka (fr. Hohe Gasse), Sierocа (fr. Waisenstr.), Wesoła (fr. Am Kinderspielplatz), Wierzbowa (fr. Weidengasse) Łazienna (fr. Badegasse), św. Jańska (fr. Johannesgasse) Wielka (fr. Breitestr.) von der Klosterstr. bis zum alten Markt. Żydowska (Judenstr.) von der Krämerstr. bis zum alten Markt, Kramarska (fr. Krämerstr.) Kozia (fr. Ziegenstr.) von der Schulstr. bis zum Neuen Markt. Jaskółcza (fr. Schwalbenstr.), Gołębia (fr. Taubenstr.), Klasztorna (fr. Klosterstr.), Wodna (fr. Wasserstr.) und Jezuicka (fr. Jesuitenstr.). Bei der Einfahrt wird eine Tafel angebracht sein mit der Aufschrift Ulica jednotorowa (einspurige Straße) bei der Ausfahrt besagt die Tafel „Wjazd wzbroniony" (Einfahrt verboten).

✕ **Spurlos verschwunden** ist seit Dienstag vormittag aus seiner Wohnung Schützenstraße 18 der 46 Jahre alte Polizeisekretär Władisław Glinkiewicz. Er hatte im vergangenen Jahre einen Selbstmordversuch durch einen Schuß in die Brust unternommen, war aber im Stadtkrankenhause wieder hergestellt worden, so daß er seinen Dienst seit etlichen Monaten wieder wahrnehmen konnte. Vermutlich hat er diesmal in einem Anfall von Schwermut Selbstmord durch Ertränken in der Warthe verübt. Er ist 1.76—1.80 Meter groß, hatte längliches Gesicht, blondes Haar, kurzgeschnittenen Schnurrbart, etwas Glatze und war bekleidet mit dunklem Jackettanzug, dunklem Mantel und weichem, grauem Filzhut. Nachrichten über den Vermißten nimmt jedes Polizeikommissariat entgegen.

✕ **Berichtigung.** St. Hubertusverein zur Prüfung von Gebrauchshunden zur Jagd. In der gestrigen Mitteilung (s. Pos. Tagebl. Nr. 80 vom 7. 4. 27) ist gleich zu Anfang eine Datumverwechslung unterlaufen. Wie aus dem gestrigen Artikel hervorgeht, ist die Jugendprüfung am **Sonnabend, dem 30. April 1927** (nicht Sonnabend, den 26. April.)

Diebstähle. Gestohlen wurden: aus einer Parterrewohnung Wały Zygmunta Augusta 4 (fr. Niederwallstr.) 800 zł und 30 Dollar; aus einem Stall der Baracken am Warschauer Tore zwei alte und eine junge Ziege im Werte von 70 zł; an der Warthe vor einem Bootshause ein Fahrrad Brennabor mit der Nr. 4666 im Werte von 100 zł; aus einer Wohnung ul. Jasna 14 (fr. Buddestraße) zwei Damenhandtaschen, ein schwarzer seidener Damenmantel, ein dunkelblaues Kleid, 1 Paar Stiefel und 59 zł bar im Gesamtwerte von 210 zł; vom Boden des Hauses ul. Juljusza Kossaka 21 (fr. Siemensstr.) verschiedene Wäschestücke im Werte von 50—60 zł; die Diebe waren von der Eigentümerin überrascht worden und ließen auf der Flucht einen Teil ihrer ursprünglich viel größeren Beute fallen; auf dem Wochenmarkte des Sapiehaplatzes einer Frau Janka aus Rogasen 90 zł.

✕ **Vom Warthehochwasser.** Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Donnerstag, früh + 2.26 Meter, gegen + 2.23 Meter gestern früh.

✕ **Vom Wetter.** Nach einer stürmischen und regnerischen Nacht, die in dankenswerter Weise endlich einmal die dringend erwünschte gründliche Säuberung der Bürgersteige und Fahrwege brachte, hatten wir heute, Donnerstag, früh bei fortdauerndem stürmischen Wetter sieben Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Freitag, 8. April. Verein Deutscher Sänger. Abends 8 Uhr Übungsstunde im Evgl. Vereinshaus.

Gottesdienst-Ordnung für die deutschen Katholiken.
Vom 10. bis 16. April.

Sonnabend, 4 Uhr: Beichtgelegenheit; Sonntag (Palmsonntag). (Armensammlung); 7 Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Palmenweihe, Passion und Amt. Predigt fällt aus. ½3 Uhr: Kreuzwegandacht. 4 Uhr: Andacht des lebendigen Rosenkranzes, ½5 Uhr: Sitzung des Marienvereins. — Montag nachm. 4 Uhr: Unterstützungsverein, abends 7: Gesellenverein. Beichtgelegenheit ist jeden Tag morgens und abends von 7 Uhr an.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg**, 6. April. Eine Falschspielerbande wurde heute Nacht auf dem hiesigen Bahnhof festgenommen, die im Zuge Laskowitz—Bromberg einem Roumald Hedloff aus Gnesen 110 Zloty durch Kartenspiel abgenommen hatte. Die Verhafteten sind sämtlich aus Graudenz. Es handelt sich um den 33jährigen Eugen Arnold, Rhedenerstraße 16, den 31jährigen Anton Polek, Rhedenerstraße 16, und den 33jährigen Valentin Bruzda, Kulmerstraße 25. — Ueberfahren wurde gestern nachmittag auf einem Rangiergleis am Bahnhof die 18jährige Johanna Wenzel, Dragonerstraße 28 wohnhaft, von einigen Eisenbahnwaggons. Das arme Mädchen sammelte zwischen den Schienen Kohle und hörte das Nahen der rangierenden Waggons nicht. Das rechte Bein wurde dem Kinde glatt abgefahren. Auch sonst hat es schwere Verletzungen am ganzen Körper davongetragen. In sehr bedenklichem Zustande brachte man das Kind in das städtische Krankenhaus.

* **Nakel**, 4. April. Ein Einbruch versucht wurde bei dem Hausbesitzer Schumann in der Brombergerstraße. Der Einbrecher hatte bereits ein großes Loch in die Küchentür geschnitten, als die Schumannschen Eheleute durch das Geräusch aufwachten, Lärm schlugen und dadurch den Täter verscheuchten.

* **Rawitsch**, 5. April. Traurige Familienverhältnisse herrschen bei dem Besenbinder Sobańskischen Ehepaar, wohnhaft ul. Rzeźnicka. Das geringe Einkommen des Mannes zwingt ihn, seine zahlreichen Kinder zum Betteln anzuhalten. Dazu ist er als gewalttätig bekannt, mißhandelt seine Ehefrau, so daß diese bereits Zuflucht bei der Polizei nehmen mußte. In der Nacht zum Sonntag ging S. sogar mit einem Messer auf seine Frau los und brachte ihr zahlreiche Schnitte an Kopf und Körper bei, so daß sie sich nur mit Mühe vor dem Unmenschen durch die Flucht retten konnte. In der Wut stach er dann auf sich selbst ein und verwundete sich gleichfalls nicht unerheblich. Die Polizei mußte sich seiner annehmen und ihn in Schutzhaft setzen.

* **Rogowo, Kr. Znin**, 6. April. Am 1. d. Mts. war unsere Stadt der Schauplatz eines seltenen Ereignisses. Eine an diesem Tage hier eingetroffene Zigeunerbande feierte die Taufe eines Kindes, bei welcher Feier es unter ihnen zu einer solennen Keilerei kam, während deren sie Stühle und Tische als Waffen benutzten. Ein herbeigeholter Polizeibeamter entfernte sie aus dem Lokal, doch die durch starken Schnapsgenuß aufgeregten Zigeuner warfen sich auf der Straße auf harmlose Bürger, und verwundeten mehrere, bei welchen Heldentaten die Weiber eifrig mitwirkten. Den Ueberfallenen kam die Polizei zur Hilfe. Bei dem Handgemenge wurden zwei Zigeuner verwundet, während die übrigen zu flüchten versuchten. Sie wurden aber alle hinter Schloß und Riegel gebracht; ihre Habe nahm die Polizei in Beschlag zur Deckung der von ihnen angerichteten Schäden. Die eingesperrten Zigeuner versuchten aus dem Gefängnis auszubrechen, woran sie durch aus Znin requirierte Polizei verhindert wurden.

* **Tremessen**, 5. April. Beim Vorbeifahren an einem Einspänner gab der Autobus ein Signal. Infolgedessen scheute das Pferd, zertrümmerte den Wagen an einem Baum, und der Wirt Bartz und sein Sohn fielen in den Graben. Während der Sohn unverletzt davonkam, erlitt der Vater erhebliche Verletzungen.

* **Wreschen**, 5. April. Stadtsekretär Kapolka von hier, früher Stadtsekretär in Birnbaum, ist in einem Industrieorte in Oberschlesien zum Bürgermeister gewählt worden.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Strasburg**, 6. April. Am Mittwoch fand im katholischen Vereinshause eine Versammlung der Gastwirte aus den Kreisen Strasburg, Löbau und Soldau statt, auf der wegen der Entziehung der Konzessionen zum Ausschank alkoholischer Getränke Einspruch erhoben wurde. An der Versammlung nahmen auch zwei Sejmabgeordnete teil. Nach längerer Aussprache wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Widerspruchseinlegung wegen der Wegnahme der Konzessionen, Klageführung beim Höchsten Verwaltungsgericht, Absendung zweier Delegationen, und zwar einer zum Wojewoden von Pommerellen mit der Bitte um Verlängerung der Konzessionen, und der anderen zu den Ministerien für Handel und Finanzen mit der Bitte, um Zurückziehung der Verordnung.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 6. April. Ein seltener Fall ereignete sich dieser Tage in Warschau. In der Nacht zum letzten Sonntag ergriff die Kriminalpolizei einen Verbrecher namens Zgórski aus Radom. Nach einem Verhör sollte er von einem Beamten ins Untersuchungsgefängnis gebracht werden. Unterwegs bot Zgórski seine ganze Ueberredungskunst auf, den Beamten zu einem Imbiß ins Restaurant Węgliński (Krakauer Vorstadt 87) zu bewegen. Letzterer willigte ein, da er unterdessen Appetit bekommen hatte. Aus einem Imbiß wurden zwei, drei und immer mehr. Natürlich konnte man die ganzen Sachen nicht trocken hinunterwürgen, sondern mußte sie befeuchten, zumal infolge der scharfen Würze der Durst gewaltig gestiegen war. Und so kam es denn, daß die Augen des Kriminalbeamten infolge des Alkohols immer mehr zusammenfielen. Und als er endlich erwachte, wurde er zu seinem Schreck gewahr, daß sich der Spitzbube aus dem Staube gemacht hatte. Statt des letzteren wandert nun der Beamte ins Kittchen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Konitz**, 6. April. Wegen Herstellung von falschen Zweizlotystücken verurteilte die Strafkammer den Mieczysław Rodowicz zu 2 Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust, seine Frau zu 3 Monaten und den Schlosser Sztyma zu 12 Monaten Gefängnis.

* **Thorn**, 5. April. Eine gerechte Strafe erhielten die beiden bereits mehrfach vorbestraften Straßenräber Bronislaus Grzegorkiewicz und Max Glinkau aus Leibitsch. Beide beraubten wiederholt harmlose Reisende. Ersterer erhielt acht, der andere fünf Jahre Zuchthaus.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Freitag abends 6¾ Uhr; Sonnabend morgens 7½ Uhr vormittags 10 Uhr mit Verkündung aller Pessachbestimmungen und Predigt nachmittags 4½ Uhr mit halachischem Vortrag im Beth-Schlomoh. Sabbathausgang 7 Uhr 28 Minuten. Werktäglich morgens 7 Uhr mit anschließendem Lehrvortrag, abends 6¾ Uhr.

Synagoge B. (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska.
Sonnabend nachm. 4 Uhr Mincha.

Sport und Spiel.

Der Großpolnische Rennverein macht jetzt intensive Vorbereitungen zur Eröffnung der Rennsaison, die am 1. Mai erfolgt. Das Programm sieht neben Posen auch Bromberg als Rennort vor. Unter den Ställen, die ihre Teilnahme zugesagt haben, ist der Stall des Vereinsvorsitzenden Zychliński zu erwähnen, der 12 Pferde angemeldet hat, darunter Importe, Gondolière, Lucyfer und Szum. Es folgt dann Graf Mielżyński mit 10 Pferden, das 17. Ulanen-Regiment mit 7 Pferden, Graf Łącki mit 6 Pferden, Rittmeister Mirny mit 5, Graf Henckel von Donnersmarck mit ebenfalls 5 Pferden usw. Von den startenden Pferden seien noch besonders erwähnt: Barbarossa, lief im vergangenen Jahre in Warschau, Amazonka, Antinous, Nikanar, Iwonka, Iwan und Iza. Abmarsch ist abmarschiert, nimmt nicht mehr teil.

Fußball. Unja und Posnania spielen am kommenden Sonntag um 3 Uhr nachm. auf dem Unjaplatz um die Posener Bezirksmeisterschaft.

Die bekannten Hakoah, Wien, treten am 7. April mit achtzehn Spielern ihre zweite Amerikareise an.

F. C. Nürnberg süddeutscher Meister. Im Endspiel um die süddeutsche Meisterschaft trafen in Nürnberg der F. C. Nürnberg und F. S. V. Frankfurt a. M. zusammen. Mit 6 : 2 gewann der Nürnberger Meister sicher und nahm so die Meisterschaft. Dem Spiele wohnten ca. 15 000 Zuschauer bei. Tabellenzweiter ist Fürth.

Vor 100 000 Zuschauern stieg in Glasgow das Treffen zwischen England und Schottland. Mit einem knappen Siege von 2 : 1 (0 : 0) konnte die englische Mannschaft den Platz verlassen.

Spielplan des „Teatr Wielki".

Donnerstag, den 7. April: **Borys Godunow.**
Freitag, den 8. April: **Der Zigeunerbaron.** (Erm. Preise.)
Sonnabend, den 9. April: **Fidelio.**
Sonntag, den 10. April: **Das Dreimäderlhaus.**
Montag, den 11. April: **Borys Godunow.**
Dienstag, den 12. April: **Fidelio.**
Mittwoch, den 13. April: **Wo die Lerche singt.**
Donnerstag, den 14. April, 8 Uhr: **Religiöses Konzert.**

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki **von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.**

Das entsprechendste Ostergeschenk

für

jede Hausfrau

ist der

„PROTOS" Staubsauger,

So arbeitet die moderne Hausfrau. So ist es veraltet und unhygienisch.

der sich durch seine **solide** und **gute** Ausführung, seinen **niedrigen** Anschaffungspreis und seinen **geringen** Stromverbrauch die **Welt erobert** hat. **Man reinigt** mit dem Protosstaubsauger die **gesamte Wohnung**, und es erübrigt sich das **lästige** und **umständliche Großreinemachen.**

Verlanget kostenlose Vorführung im eigenen Haushalte!

Erhältlich bei

SIEMENS Sp. z ogr. odp.

Poznań, Fredry 12. Tel. 23-18, 31-42 **Bydgoszcz, Dworcowa 61.** Tel. 571

und allen größeren einschlägigen Geschäften.

Wettervoraussage für Freitag, 8. April.

= Berlin, 7. April. Fortdauernd trübe, regnerisch und ziemlich kühl.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Freitag, 8. April.

Berlin (483,9 u. 566 Meter). 3.30: Frauenfragen und Frauensorgen. 4: Dr. Wegner: Optische Erscheinungen in der Atmosphäre. 4.30—6: Kapelle Gebrüder Steiner. 6.55: Prof. Dr. Stein: Das deutsche Genossenschaftswesen. 7.20: Dr. Jacobsohn: Die Bedeutung des Rundfunks für den Gesunden und Kranken. 7.45: Prof. Dr. Ebermayer: Das künftige deutsche Strafgesetzbuch. 8.30: Klaviervorträge. 9.15: 200 Jahre Orchestermusik. 10.30—12.30: Tanzmusik.

Breslau (315,8 Meter). 12—12.55: Mittagskonzert. 4.30—6: Nachmittagskonzert. 7.30—8.10: Lehrer Pause: Mein Kind ist sitzen geblieben. 8.20: Volkstümliches Konzert. 10.35: Esperanto.

Königswusterhausen (1250 Meter). 3—3.30: Die auf den Menschen übertragbaren Tierkrankheiten. 3.30—4: Einheitskurzschrift für Fortgeschrittene. 4—4.30: Dr. Olden: Gedanken über das Wochenende. 4.30—5: B. K. Graef: Die Kunst des Sprechens. 5—6: Pater Franziskus Straimann: Die Idee der katholischen Kirche. 6—6.30: Dr. Trautvetter: Das neuzeitliche Motorrad. 6.30—6.55: Englisch. 7.20—7.45: Wissenschaftl. Vortrag für Aerzte. Ab 8.30: Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 1.05—2.05: Mittagskonzert. 4.15 bis 5: Für die Hausfrau. 5—6: Kammermusik. 6.10—6.30: B. Dickmann: Rauschgift der verschiedenen Völker und Zeiten. 7.15—7.35: Englisch. 7.40—8: Prof. Ermann: Stadt- und Landsiedelungen. 8—8.30: F. Herring: Lapplandfahrt. 8.30: „Die Verlobung bei der Laterne." Operette in einem Akt von J. Offenbach. Anschließend: „Das Mädchen von Elizondo." Operette in einem Akt von J. Offenbach.

Wien (517,2 u. 577 Meter). 4.15: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Kurt Bronfeld: Die Ausstellung „Wien und die Wiener". 7 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene. 7.30: Englisch für Anfänger. 8.05: Wenn ich König wäre." Romantische Oper in drei Akten von Ad. Adam.

Warschau (1111 Meter). 3.30: Prof. Moscicki: Polnische Geschichte. 4.45—5.10: Funktechnischer Vortrag. 5.40: Konzert. 7—7.25: Der Sport. 8.15: Sinfoniekonzert.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 9. April.

Berlin (483,9 u. 566 Meter). 12: Viertelstunde für den Landwirt. 4: Ernst Boerschel: Scheffel und Emma Heim, eine Dichterliebe. 4.30: Eduard Sänger liest seine Novelle „Mo — Du, der Richter." 5—6: Ette-Kammerorchester. 6.40: Dr. Franz: Medizinisch-hygienische Plauderei. 7.06: Dr. Tichauer: Einführung in die Staatsbürgerkunde. 7.55: Dr. Singer: Die musikalische Bildung des Arbeiters. 8.30: Heiteres Wochenende. 10.30—12.30: Tanzmusik.

Breslau (315,8 Meter). 4.30—6: Unterhaltungskonzert. 6 Uhr: Bücherbesprechung. 6.35—8.10: Reichskurzschrift. 8.25: Robert Koppel-Abend. 10.15—12: Tanzmusik.

Königswusterhausen (1250 Meter). 3—3.30: Französisch für Anfänger. 3.30—4: Esperanto. 4—4.30: Dr. Kamitsch: Neue Wege und neue Ziele des neusprachlichen Unterrichts. 5—5.30: Postrat Schotte: Fernsehen im Weltverkehr. 5.30—6: Sorgenkinder des Arbeiters. 6—6.30: Studienrat Thiel: Technischer Lehrgang für Facharbeiter. 6.30—6.55: Wissenschaftl. Vortrag für Jahrgänge. 6.55—7.45: Nordische Dichtung. Ab 8.30: Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 1.30—2.30: Konzert des westfälischen Harfentrios. 3.30—4.30: Kinder- und Jugendfunk. 4.30—5: A. Deitzjann: Robert Schumann und seinen Werken. 5—6: Tee-Niederdeutsche Dichtung von 1700 bis zur Gegenwart. Von musik. 6—6.30: Dr. Unger: Klang- und Formmittel der Musik. 7.15—7.35: Englisch. 7.40—8: Dr. Falkenhagen: Große Naturforscher. 8.10—8.30: Dr. Bohnemann: Ueber die Ursachen von Schülerselbstmorden. 8.35—9: Edith Herrnstadt-Oettingen: „Auguste Stiefkärzler und seine Mutter" von Oskar Loerke. 9: Lustiger Abend. Anschließend bis 1: Tanzmusik.

Wien (517,2 u. 577 Meter). 4.15: Nachmittagskonzert. 6.15: Dichtung. 7.30: Aug. Angenetter: Zur Geschichte des deutschen Nachtwächters. 8.30: „Brüderlein fein." Altwiener Singspiel in einem Aufzug von Leo Fall.

Warschau (1111 Meter). 3.30—3.55: Prof. Moscicki: Polnische Geschichte. 4—4.25: Prof. Gorski: „Ignacy Krasicki." 5.15: Konzert. 7—7.25: Prof. Gorski: „Polnische Literatur. 7.45—8.10: Rundfunknachrichten. 8.30: Leichte Musik. 10.30—11.30: Tanzmusik.

Neu! Wieder eingetroffen und sogleich lieferbar:

Rich. Decke, beeidigter Bücher-Revisor,

Wie mache ich mir meine Steuer-Reklamation

ohne Polnisch zu verstehen,

selbst?

Eine Anleitung zum praktischen Gebrauch.

Preis 3 zł 30 gr (nach auswärts mit Portozuschlag).

Zu Bestellungen empfiehlt sich die **Buchhandlung der Orutarnia Concordia, Sp. Akc., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.**

Die Außenhandelsbilanz im Februar

zeigt nach den soeben veröffentlichten endgültigen Daten des Warschauer Statistischen Amtes eine weitere Verschlechterung. Das Aktivum, das im Januar (nach der inzwischen berichtigten Statistik) noch 8 175 000 Goldzloty und im Februar 1926 42 894 000 Goldzloty betrug, ist bis auf 4 403 000 Goldzloty zusammengeschmolzen. Hervorgerufen ist dieser abermalige Rückgang der Aktivität durch die Zunahme der Einfuhr, die durch die kleine Erhöhung des Exports nicht ausgeglichen werden konnte. Im einzelnen zeigen die Daten folgendes Bild: Der Import belief sich auf 383 729 t i. W. v. 111 991 000 Goldzloty (gegenüber 309 092 t i W. v. 107 612 000 G.-Zł. im Januar und 143 266 t i. W. v. 47 829 000 G.-Zł. im Februar 1926), der Export auf 1 666 437 t i. W. v. 116 394 000 G.-Zł. (gegenüber 1 900 429 t i. W. v. 115 787 000 G.-Zł. bzw. 1 044 872 t i. W. v. 90 723 000 G.-Zł.). Die Einfuhrsteigerung gegenüber Januar entfällt zu grossem Teil auf Brotgetreide, das in etwa der doppelten Menge wie im Januar importiert wurde, und zwar Weizen 10 029 t und Roggen 18 035 t (gegen 7329 bzw. 6071 t) im Werte von 2 974 000 bzw. 3 766 000 G.-Zł. (2 226 000 bzw. 1 418 000 G.-Zł.). Stark zugenommen hat ferner der Import von Eisenerzen von 44 922 t i. W v. 694 000 G.-Zł. auf 53 982 t i. W. v. 919 000 G.-Zł. Im Zusammenhang mit der Jahreszeit steht die Zunahme der Einfuhr von Chilesalpeter von 4549 t i. W. v. 1 318 000 G.-Zł. auf 8617 t i. W. v. 2 620 000 G.-Zł. und von Phosphoriten von 41 t i. W. v. 1000 G.-Zł. auf 31 948 t i. W. v. 640 000 G.-Zł. Eine kleine Zunahme zeigt auch der Import von Textilmaterialien und -Erzeugnissen von 9955 t i. W. v. 31 154 000 G.-Zł. auf 11 126 t i. W. v. 31 316 000 Goldzloty, während Maschinen und Apparate mengenmässig zwar von 2192 auf 2319 t stiegen, wertmässig jedoch von 6 981 000 auf 6 526 000 Goldzloty gesunken sind. Zurückgegangen ist u. a. die Einfuhr von Metallen und Metallerzeugnissen von 39 938 t i. W v. 7 821 000 G.-Zł. auf 31 080 t i. W. v. 6 616 000 G.-Zł., hierunter besonders Alteisen von 35 470 t i. W. v. 2 066 000 G.-Zł. auf 25 821 t i. W. v. 1 394 000 Goldzloty, während Gusseisen in einer Menge von 1206 t gegenüber 400 t i. W. v. 244 000 bzw. 101 000 G.-Zł. importiert wurde. Auch Konfektion zeigt eine Abnahme, und zwar von 32 auf 29 t i. W. v. 980 000 bzw. 848 000 G.-Zł. Unter den einzelnen Ausfuhrposten zeigen naturgemäss Roggen und Weizen einen starken Rückgang, und zwar Weizen von 533 t i. W. v. 158 000 G.-Zł. auf 169 t i. W. v. 55 000 Goldzloty und Roggen von 1303 t i. W. v. 331 000 G.-Zł. auf 496 t. i. W. v. 122 000 G.-Zł., ferner Zucker aller Art von 54 058 auf 37 290 t i. W. v. 17 016 000 bzw. 14 594 000 G.-Zł., Schweine von 36 188 auf 35 078 Stück i. W. v. 3 439 000 bzw. 4 202 000 G.-Zł. (wertmässig also eine Zunahme), Gänse von 7752 auf 59 Stück i. W. v. 28 000 bzw. 1000 G.-Zł. Wenig günstig hat sich auch die Holzausfuhr entwickelt, die von 474 132 Tonnen i. W. v. 23 000 000 G.-Zł. auf 471 592 t i. W. v. 21 529 000 G.-Zł. zurückging, wobei insbesondere Papierholz, Grubenholz, Bretter, Balken und Latten, sowie Telegraphenstangen in verringertem Umfang, Klötze und Blöcke jedoch in bedeutend verstärktem Masse exportiert wurden. In der Gruppe Heizmaterialien fällt vor allem der gesunkene Export von Kohle ins Gewicht, der sich auf 979 292 t i. W. v. 18 733 000 G.-Zł. gegen 1 172 842 t i. W. v. 20 855 000 G.-Zł. stellte. Es ist aber auch bei den meisten Naphthaprodukten eine Abnahme zu verzeichnen, die besonders stark bei Petroleum, Motorölen und Benzin gewesen ist. Zugenommen hat ferner die Papierausfuhr von 1770 auf 1122 t, wertmässig dagegen zugenommen von 390 000 auf 416 000 t. Ein Rückgang ist ebenfalls bei Textilmaterialien und -erzeugnissen zu vermerken, und zwar von 3772 auf 3671 t i. W. v. 6 350 000 bzw. 5 837 000 G.-Zł., wobei u. a. Flachs und Hanf eine kleine Zunahme, Baumwollgewebe eine kleine Abnahme erfahren haben. Die Gruppe Metalle und Metallerzeugnisse zeigt eine Steigerung von 24 827 t i. W. v. 11 271 000 G.-Zł. auf 25 649 t i. W. v. 12 580 000 G.-Zł., woran besonders Schienen, Zink, Zinkstaub und Zinkbleche beteiligt sind. Ferner stieg der Export von Erbsen von 158 t i. W. v. 88 000 G.-Zł. auf 308 t i. W. v. 164 000 G.-Zł., von Eiern von 1430 t i. W. v. 2 057 000 G.-Zł. auf 3072 t i. W. v. 3 431 000 G.-Zł., von Futtermitteln von 27 208 auf 43 474 t bzw. von 3 184 000 auf 5 277 000 G.-Zł., von Hafer von 772 auf 1291 t bzw. 131 000 auf 267 000 G.-Zł. — Für die beiden ersten Monaten des Jahres 1927 beläuft sich die Einfuhr auf insgesamt 692 828 t i. W. v. 219 603 000 G.-Zł. (gegenüber 292 621 t i. W. v. 95 094 000 G.-Zł. in der Vergleichszeit des Jahres 1926) und die Ausfuhr auf 3 566 866 t i. W. v. 232 181 000 G.-Zł. (gegenüber 2 242 775 t i. W. v. 199 883 000 Goldzloty). Die Aktivität erreichte demnach 12 578 000 G.-Zł. (gegenüber 104 789 000 G.-Zł. in den beiden ersten Monaten 1926). Im Vergleich mit dem Gesamtergebnis von Januar und Februar 1926 hat sich der Import um weit mehr als verdoppelt. Absolut genommen hat den stärksten Zuwachs die Lebensmitteleinfuhr erfahren. Relativ war sie jedoch kleiner als in demselben Zeitraum des Vorjahres, da sie nur 23,1 Prozent (gegenüber 24,7 Proz.) des Gesamteinfuhrwertes ausmachte. Auf die übrigen Konsumartikel entfallen diesmal 11,5 Proz. (gegen 12,4 Proz. im Vorjahre). Dagegen hat die Einfuhr von Produktionsmitteln auch relativ bedeutend zugenommen. Besonders bemerkenswert ist die starke Entwicklung des Imports von Brotgetreide, der sich in den ersten beiden Monaten dieses Jahres auf 17 358 t Weizen i. W. v. rd. 5,2 Millionen Goldzloty und auf 24 106 t Roggen i. W. v. 5,9 Mill. G.-Zł. belief, während in derselben Zeit des Vorjahres nur 61 t Weizen i. W. v. 20 000 G.-Zł. und 902 t Roggen i. W. v. 139 000 Goldzloty eingeführt wurden. Denn auf der anderen Seite wurden im Januar und Februar 1927 nur 702 t Weizen i. W. v. 213 000 G.-Zł. und 1799 t Roggen i. W. v. 453 000 G.-Zł. exportiert, so dass sich ein Einfuhrüberschuss von insgesamt 38 963 t i. W. v. 9 718 000 G.-Zł. ergibt, während der gleiche Zeitraum des Vorjahres einen Ausfuhrüberschuss von insgesamt 74 146 t i. W. v. 15 583 000 G.-Zł. aufzuweisen hatte. Der Exportwert von Januar/Februar ist gegenüber dem Vorjahr um 16,2 Prozent gestiegen. Das in der Gruppe Lebensmittel entstandene Minus ist durch stärkeren Export von Milchprodukten, Eiern und Zucker ausgeglichen, vor allem auch dadurch, dass diesmal die Preise höher waren. Von den Interessentenkreisen wird der gewaltige Rückgang des Exports lebender Tiere (144 848 gegen 240 592 Stück) beklagt. In einem Bericht der Lemberger Handelskammer wird hierzu darauf hingewiesen, dass das Steigen der Inlandspreise die Ausfuhr unrentabel gemacht habe, so dass Ungarn, Deutschland und Jugoslawien Polen aus seiner bisherigen Monopolstellung auf den österreichischen und tschechoslowakischen Märkten verdrängt hätten. Den Rückgang des Kohlenexports haben wir bereits kürzlich näher beleuchtet. In der Gruppe Faserstoffe ist zwar die Ausfuhr von Geweben grösser gewesen als im Januar/Februar 1926, aber doch im Hinblick auf die Exportfähigkeit der polnischen Textilindustrie noch recht unbedeutend.

Der offiziöse polnische Kommentar zu der neuesten Handelsbilanz glaubt versichern zu können, dass für die Zukunft wenigstens das Gleichgewicht aufrecht zu erhalten sei und stützt diese Ansicht auf die Hoffnung, dass der Kohlenexport nicht weiter abbröckeln werde — was durch die vorläufigen Märzdaten schon widerlegt ist — und dass die im Laufe des Jahres zu erwartende Verminderung der Zuckerausfuhr durch einen stärkeren Export von tierischen Produkten auszugleichen in der Lage wäre. Ein Teil der polnischen Presse blickt dagegen sehr pessimistisch in die Zukunft, da auch schon eine Aktivität in der geringen Höhe des Februar nicht ausreiche, um die Zahlungsbilanz zu balanzieren, weil allein die Zinsen für die ausländischen Anleihen usw. viel grössere Summen verschlingen. Im übrigen beweist die oben aufgezeigte Entwicklung des Aussenhandels, dass wir auf die Dauer unmöglich das System der rigorosen Einfuhrdrosselung, durch die es in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres gelungen ist, einen Ausfuhrüberschuss zu erzielen, beibehalten können. Deshalb ist es ganz unverständlich, wie von gewisser Seite schon wieder die Forderung erhoben werden kann, die Einfuhrkontingente auf etwa die Hälfte zu kürzen. Bisher schon haben sich die Importbeschränkungen vor allem in der Richtung einer Steigerung der allgemeinen Lebenshaltungskosten ausgewirkt. Abgesehen davon aber bildet diese Reglementierung des Aussenhandels auch das grösste Hindernis für den Abschluss von Handelsverträgen, wie nicht nur der Verlauf der Verhandlungen mit Deutschland, sondern auch die immer wiederkehrenden Schwierigkeiten im Verkehr mit der Tschechoslowakei, Rumänien usw. und die eben erst aufgenommenen Verhandlungen mit Lettland zur Genüge beweisen. — In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, dass die Bilanz des Handels mit Deutschland für den Monat Januar 1927 mit 652 000 G.-Zł. für Polen passiv gewesen ist, während sie für die ganzen beiden voraufgegangenen Jahre bekanntlich mit einem recht bedeutenden Aktivsaldo zugunsten Polens abschloss. Im Vergleich zum Januar 1926 hat sich der Wert der aus Deutschland eingeführten Waren beinahe verdreifacht (9 351 000 gegen 26 372 000 G.-Zł.), während der polnische Export nach Deutschland nur von 21 895 000 auf 25 720 000 Goldzloty stieg.

Direktor Schmidt der P. K. O. in Posen. Am 6. d. Mts. sprach in der hiesigen Abteilung der P. K. O Direktor Schmidt, der mit einigen höheren Beamten der P. K. O., wie Dr Zakrzewski und Dziekonski, nach Posen gekommen war, zu Vertretern der Posener Finanzwelt, der Wirtschafts- und Berufsverbände und der Presse über die Tätigkeit der Postsparkasse im Jahre 1926 und entwickelte für die Zukunft folgendes Programm: Die Leitung der P. K. O. habe sich die Erweiterung der Autonomie der Abteilungen und die Aufnahme gewisser Bankgeschäfte zum Ziele gesetzt. Daher kaufe sie durch ihre Abteilungen Wertpapiere von Institutionen, die auf dem Gebiet der betreffenden Abteilung arbeiten und beginne in den Abteilungen mit dem Lombardgeschäft. Was die Kreditverteilung anbelangt, so werde die Postsparkasse sich bemühen, weiterhin ausschliesslich die kleineren Finanzinstitutionen, Kommunalbanken, Kreditgenossenschaften und Sparkassen zu berücksichtigen. Im Bauwesen wird die P. K. O. nur den Bau von Wohnhäusern gern unterstützen, da der Bau von öffentlichen Gebäuden sich als unrentabel erwiesen hätte. — Nach dem Vortrage wurde aus der Versammlung eine Reihe von Anträgen gestellt, die Direktor Schmidt erschöpfend beantwortete.

Neues vom polnisch-türkischen Alkoholmonopol. Der „Frkf. Ztg." wird aus Konstantinopel berichtet: Das Alkoholmonopol in den Händen der polnischen Organisation hat für die türkische Regierung einen derartigen finanziellen Misserfolg zum Ergebnis gehabt, dass die Regierung sich entschloss, den Vertrag mit der Gesellschaft kurzerhand für nichtig zu erklären und ihr die Ausübung des Monopols zu entziehen. Die Stellungnahme der Gesellschaft dagegen wird kaum vor der am 23. April stattfindenden G.-V. endgültig feststehen. Vorläufig wird von einem bevorstehenden Prozess gegen die Regierung wegen der Art ihres Vorgehens, das die eventuelle Liquidierung der Gesellschaft präjudiziere, gesprochen. Die finanziellen Verpflichtungen der polnischen Gesellschaft der Regierung gegenüber bestanden in der Hauptsache in der einmaligen Zahlung einer Summe von 40 Mill. Frs., die unterblieb; die Regierung erwies der Gesellschaft Entgegenkommen, indem sie auf Teilzahlungen einging und in Jahreszahlungen willigte, zuerst von 7 Mill., dann von 8 Mill. und später von 10 Mill. Hinsichtlich dieser periodischen Zahlungen war die Gesellschaft auch bereits wieder mit einer Million im Rückstand, was im Verein mit anderem zu dem erwähnten Bruch mit der Gesellschaft geführt hat. Deutsche Interessen kommen dabei nur insofern in Frage, als eine deutsche Weinbrand-Gruppe einen Lieferungsvertrag mit der polnischen Gesellschaft haben soll. Ueber das weitere Schicksal des Alkoholmonopols ist vorläufig nichts bekannt.

Die Bank Zwiazku Spółek Zarobkowych in Posen gibt bekannt, dass sie mit dem Umtausch der bisherigen Markaktien in neue Złotyaktien begonnen habe. Für je 5 bisherige Aktien mit Talon und Dividendenschein für das Jahr 1926 und die folgenden Jahre wird eine Aktie über 100 zł mit Talon und Dividendenschein für die Zeit von 1926 bis 1934 einschl. herausgegeben. Die Aktionäre müssen ihre Aktien mit entsprechendem Antrag und einem Nummernverzeichnis, beginnend mit der kleinsten Nummer, in der Hauptkasse in Posen oder in einer Filiale hinterlegen.

Der Kampf in der Naphthaindustrie. Am 4. d. Mts. fand in Lemberg in den Räumen der „Polmin" eine Konferenz statt, die sich mit dem Rohnaphthapreis befasste. Durch eine scharfe Konkurrenz der Raffinerien untereinander sind die Preise für Fertigfabrikate derart gedrückt worden, dass einzelnen Raffinerien, darunter besonders der staatlich kontrollierten „Polmin", bei den augenblicklich ausserordentlich hohen Rohnaphthapreisen von 250—251 Dollar je Zisterne nicht nur kein Verdienst übrig bleibt, sondern nach Angabe der „Polmin" sogar ein Verlust von 30 Cents an 100 kg bringt. Um nun auf den Rohnaphthapreis zu drücken, gibt die „Polmin" vor, rumänisches Rohnaphtha einkaufen zu wollen, wodurch der Inlandspreis für Rohnaphtha, der bisher 2⅛ Dollar je 100 kg beträgt, auf unter 2 Dollar gedrückt werden könnte. Man droht sogar mit einer Aenderung des Naphthagesetzes, wenn der wilde Konkurrenzkampf nicht aufhören sollte. Die „Polmin" soll erreicht haben, dass der Preis für Boryslawer Rohnaphtha auf 2,25 Dollar heruntergesetzt worden ist. Aus diesem Grunde will sie auf den Bezug von rumänischer Rohnaphtha verzichten. Sie soll zu dem neuen ermässigten Preis 2000 Zisternen Rohnaphtha gekauft haben.

Nach den neuesten Marktberichten hat sich aber nichts an dem Preis für Rohnaphtha geändert. Die Zisterne wird nach wie vor mit 250—251 Dollar gehandelt.

Die Preisprüfungs-Kommission in Posen. Heute trifft in Posen ein Kollegium der Enquetekommission ein, um Preisprüfungen in einigen Zweigen der Produktion vorzunehmen. Das Kollegium ist wie folgt zusammengesetzt: Vorsitzender Osten-Sacken; Mitglieder: Juljan Bugajski, Janusz Machnicki, Marjan Nowicki und Jan Szwiertnia. Als Regierungsvertreter begleitet Ministerialrat Szwalbe vom Innenministerium die Kommission.

Besitzwechsel in der polnischen Elektroindustrie. Der „Trust metalurgique belge-français" hat in Brüssel eine Aktiengesellschaft mit 26 Millionen Franken unter dem Namen „Societe Belge-polonaise de Force et de Traction Elektrique" (Sobelpol) gegründet. Das Ziel dieser Gesellschaft, die die Aktien aller grösseren Elektrogesellschaften aufkaufen will, ist, an der polnischen Elektroindustrie unter Interessengemeinschaft mit der Firma „Siła i Swiatło" teilzunehmen.

Der Bau von Getreide-Elevatoren in Polen ist, wie wir bereits gemeldet haben, wieder auf ungewisse Zeit vertagt worden. Gegenwärtig plant man den Ausbau und die evtl. Instandsetzung der bestehenden, im Betrieb und ausser Betrieb befindlichen Elevatoren. Ueber die Anzahl und den Rauminhalt der in Polen sich befindenden Magazine, Lager und Getreide-Elevatoren liegen folgende offiziösen Daten vor, wobei nur die Speicher mit einem Rauminhalt von über 500 Tonnen berücksichtigt sind. Ganz Polen besitzt 257 Elevatoren mit einem Fassungsvermögen von 439 830 Tonnen. Auf die einzelnen Wojewodschaften entfallen: Posen 104 Elevatoren (mit einem Rauminhalt von 164 900 Tonnen), Pommerellen 12 (43 350), Krakau 22 (41 780), Lublin 18 (52 000), Lemberg 23 (25 550), Kielce 20 (23 300), Warschau 10 (10 800), Bialystok 10 (10 700), Lodz 9 (13 300), Stadt Warschau 8 (39 450), Wolhynien 8 (4 050), Wilna 6 (3550), Polesje 3 (4100), Nowogrodek 2 (1000), Stanisławów 1 (1500), Tarnopol 1 (500). Der Getreideumsatz Polens beträgt bei den gegenwärtigen Produktionsbedingungen jährlich etwa 1 500 000 Tonnen, wozu bei einer fünfmaligen Ausnutzung der Speicher im Jahre ein Fassungsvermögen von 300 000 Tonnen notwendig wäre. Diese Berechnung des offiz. „Przemyśl i Handel" soll offenbar als „Beruhigungspille" dienen.)

Ein allpolnischer Verband der Terpentin- und Teerfabriken. In diesen Tagen fand eine Tagung der Terpentin- und Teerfabrikanten Polens in Bialystok statt. Nach den Beratungen über die gegenwärtige schwere Lage in diesen Industriezweigen, hauptsächlich in der Produktion, wurde ein einstweiliger Vorstand gewählt, der mit der Organisation von Revierverbänden beauftragt worden ist, die später im allpolnischen Verband der Terpentin- und Teerfabriken zusammengeschlossen werden sollen. Ebenso soll eine sogen. technische Kommission gebildet werden.

Eine Anleihe für Jugoslawien. Die staatliche Hypothekenbank in Belgrad erhält in kurzer Zeit von der Bankgruppe Seligman in Neuyork und von englischen Banken eine 7prozentige Anleihe in Höhe von 12 Millionen Dollar zu einem Emissionskurs von 87%.

Börsen.

Devisenparitäten am 7. April.

Dollar: Warschau 8.93, Berlin 8.95, Danzig 8.94,
Reichsmark: Warschau 212.23, Berlin 212.09,
Danz. Gulden: Warschau 173.50, Danzig 173.19,
Goldzloty: 1.7230 zł.
Ostdevisen. Berlin, 7. April 2 30 nachm. (R.) Auszahlung Warschau 47.03—47.27, Große Polen 46.96—47.44, Kleine Polen 46.86—47.34. 100 Rmk. = 211 55 212.63

Börsenanfangsstimmungsbild. Berlin, 7. April. (R.) Unter Bevorzugung von Montanwerten und einiger anderer Spezialwerte blieb die Börse fest. Harpener, Rheinstahl, Rheinisch Braunkohle, Gelsenkirchener, Julius Berger und Spritwerte sind besonders gefragt und einige Prozent höher, Harpener z. B. 6%. Im allgemeinen gehen die Kursbesserungen bis 2% und teilweise darüber. Tendenz weiter fest.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 7. April, mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.90 zł, Devisen 8.91 zł, 1 engl. Pfund 43.27 zł, 100 schweizer Frank 171.38 zł, 100 französische Frank 34.83 zł, 100 Reichsmark 210.76 zł und 100 Danziger Gulden 172.35 zł.

Der Złoty am 6. April 1927. Mailand 239, Budapest in Noten 63.35 bis 64.85, Czernowitz 1925 Budapest 1950, London 43.50, Zürich 11.40, Prag 377.50. Wien 79.10.

Posener Börse.

	7. 4.	6. 4
3½ und 4% Posener Vorkriegspfandbr	—	55.00
8% dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt.	91.00	91.00
	91.50	—
6% listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt.	23.00	21.50
	22.50	22.50
5% Poż. konwers.	—	59.00
Bk. Kw Pot. (1000 Mk.)	—	8.00
Bk. Przemysłowców (1000 Mk.)	1.70	—
Bk. Zw. Sp. Zarobk. (1000 Mk.)	15.75	16.25
	—	16.00
Polski Bank Handl., Poznań (1000 Mk.)	1.20	—
Arkona (1000 Mk.)	—	2.60
	—	2.75

	7. 4.	6. 4.
Brzeski-Auto (1000 Mk.)	7.25	-
Centr. Skór (100 zł.)	—	39.00
Cukr. Zduny (1000 M.)	100	100
Herzfl.-Vikt. (50 zł.)	44.50	45.00
	—	44.50
Dr. R. May (1000 M.)	80.00	80.00
Młyn Ziem. (1000 Mk.)	2.00	—
Płótno (1000 Mk.)	0.20	—
	0.21	—
Unja (12 zł)	17.00	16.75
	—	16.85
Wisła, Bydgoszcz (15 zł)	9.50	—
Wytworn. Chemiczna (1000 Mk.)	—	0.70
Zjed. Browary Grodz. (1000 Mk.)	1.45	-

Tendenz: uneinheitlich.

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	7. 4.	6. 4.		7. 4.	6. 4.
Amsterdam	—	358.12	Paris	35.10	35.10
Berlin *)	212.23	212.18	Prag	26.51	26.51
London	43.48	43.47	Wien	125.88	125.83
Neuyork	8.93	8.93	Zürich	172.16	172.15

*) über London errechnet.
Tendenz: Italien schwach; Rest behauptet.

Effekten:	7. 4.	6. 4.
5% Premj. Poż. Dol.	53.00	52.75
8% Poż. Konwers.	—	98.75
5% „ „	60.50	60.75
6% Poż. Dolar	84.75	84.75
10% Poż. Kolej. S. I	103.00	103.00
Bank Polski	131.50	128.00
Bank Dysk. à 100 zł	—	120.50
B. Hand. W.	7.15	7.50
Bank Kredytowy	—	—
Bank Małopolski	—	—
Bank Przem. Warsz.	—	—
Polski Bk. Hdl. Pozn.	—	—
Bank Przem. Lwów	—	—
Bank Powsz. Kred.	—	—
Bank Tow. Spółdz.	—	—
Bank Wileński	—	—
Bk. Zachodni	—	3.70
Bank Z. Kred.	—	—
Bk. Zjed. Z. Polsk.	4.00	4.00
Bank Zw. Sp. Zar.*)	85.00	82.50
Bank Zw. Ziemian	—	—
Cerata	—	—
Sole Potas	—	—
Grodzisk	—	—
Kijewski	77.00	—
Puls	—	—
Spies	—	—
Strem.	—	—
Wildt	—	—
Elektr. w Dąbr.	63.00	60.00
Elektryczność	—	80.00
Pol. Tow. Elektr.	—	—
Starachowice	2.90	—
Brown Boveri	—	2.30
Kabel	—	—
Zgierz	—	—
Siła i Światło	100.00	97.00
Chodorów	—	—
Czersk	—	—
Częstocice	2.70	2.60
Gosławice	—	68.50
Michałów	—	—

	7. 4.	6. 4.
W. T. F. Cukru o. K.	4.55	4.40
Firley	—	58.00
Łazy	—	—
Wysoka	—	—
Drzewo	—	—
W. T. K. Węgiel	91.50	90.00
Pol. Nafta	—	
Pol. Przem. Naft.	—	—
Nobel	4.25	4.00
Cegielski	—	33.50
Fitzner	34.50	—
Lilpop	22.75	22.50
Modrzejów	7.60	7.50
Norblin	—	132.00
Ortwein	—	—
Ostrowieckie à 50 zł	—	—
Parowozy	—	—
Pocisk	—	2.50
Rohn	—	—
Rudzki	1.59	—
Unja	—	—
Ursus	—	—
Wulkan o. K.	—	—
Zieleniewski	—	—
Zjedn. Maszyny	—	—
Konopie	—	—
Płótno	—	—
Zawiercie	29.00	31.75
Żyrardów	16.15	15.75
Borkowski	2.56	2.50
Jabłkowscy	—	—
Syndykat	3.25	—
Tkanina	—	—
Haberbusz	116.00	—
Herbata	—	—
Spirytus	—	—
Żegluga	—	—
Majewski	—	—
Mirków	—	—
Młynotwórnia	—	—
Lombard	—	—
Pustelnik	—	—

* für 100. Tendenz: fester.

Warschauer Effekten. Im Zusammenhang mit der günstigen Wendung der Verhandlungen um eine amerikanische Anleihe sind fast alle Aktien gestiegen, trotzdem die Vorbörse in schwacher Stimmung eröffnete. Erhöht waren besonders Bank- und Metallwerte sowie Zyrardówaktien. Elektrizitätswerte zogen gleichfalls stärker an. Von Papieren, die ihren Kursstand nur behaupteten, sind zu erwähnen Zuckeraktien, Zement- und Kohlenwerte, für die nur geringere Kauflust zu beobachten war.

Danziger Börse.

Devisen	7. 4. Geld	6. 4. Geld
London	25.06	25.06
Neuyork	—	—
Noten:		
London	—	—
Neuyork	5.1635—5.1775	5.1310 5.1440

	7. 4. Geld	7. 4. Brief	6. 4. Geld	6. 4. Brief
Berlin	—	—	—	—
Warschau	57.67	57.81	57.65	57.80
Berlin	—	—	—	—
Polen	57.68	57.82	57.68	57.82

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	7. 4.	6. 4.	Devisen (Geldk.)	7. 4.	6. 4.
London	20.462	20.462	Kopenhagen	112.44	112.45
Neuyork	4.214	4.213	Oslo	108.96	109.51
Rio de Janeiro	0.493	0.494	Paris	16.505	16.50
Amsterdam	168.59	168.54	Prag	12.474	12.473
Brüssel (100 Belga)	58.56	58.57	Schweiz	81.035	81.04
Danzig	81.65	81.65	Bulgarien	3.04	3.04
Helsingfors	10.604	10.60	Stockholm	112.86	112.83
Italien	20.14	20.30	Budapest (100 P.)	73.52	73.52
Jugoslawien	7.403	7.399	Wien	59.25	59.25

(Anfangskurse).

R.) Effekten	7. 4.	6. 4.		7. 4.	6. 4.
Dtsch. Reichsbahn	109¼	109.5	Farbenindustrie	329.5	325
Allg. Dsch. Eisenb.	98.5	98.5	Oberschl. Koks	127.5	126¾
Elektr. Hochbahn	—	—	Riedel	—	99⅛
Hapag excl.	153.5	151	A. E. G	175¼	174
Nordd. Lloyd excl.	151⅞	149½	Bergmann	204	201
Berl. Handelsges.	274.5	271	Schuckert	188½	186½
Comm. u. Privatb.	222⅞	220.5	Siemens Halske	293⅞	289¼
Darmst. u. Nat. Bk.	290	285	Linke Hoffmann	—	99
Dtsch. Bk.	194¾	193	Adler-Werke	140⅞	138¼
Disc. Com.	185½	180¼	Daimler	129.5	126½
Dresdener Bank	200	196⅞	Gebr. Körting	107¾	105
Reichsbank	179⅞	180	Motoren Deutz	—	—
Gelsenkirchener	202	200	Orenstein & Koppel	137	136
Harp. Bgb.	267	259½	Deutsche Kabelw.	—	129½
Hoesch	219	215¾	Deutsch. Eisenh.	108⅝	108⅜
Hohenlohe	29.1	29½	Metallbank	168½	—
Ilse Bgb.	340	340	Stettiner Vulkan	86	84
Klöckner-Werke	194.5	191.5	Deutsche Wolle	—	62
Laurahütte	97	94¼	Schles. Textil	97.5	97
Obschl. Eisenb.	131.5	128	Feldmühle Pap.	233.5	233½
Phönix	144¼	142	Ostwerke	435	425
Schles. Zink	160.5	160	Conti Kautschuk	126¾	125½
Stollb. Zink	300¼	297	Sarotti	224	221
Dtsch. Kali	161	158½	Schulth. Pt.	453	442
Dynamit Nobel	161	157¼	Deutsch. Erdöl	195	191⅝

Tendenz: fest.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

(Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)

Handelsnachrichten.

Polen kauft rumänisches Rohnaphtha. Seit einigen Tagen gehen in Drohobycz und Lemberg Gerüchte um, dass „Polmin" mit Rumänien einen Vertrag auf Lieferung einer grossen Menge Rohnaphtha zum Preise von 100 Dollar je 10 000 kg abgeschlossen habe. Auf Anfrage der „A. W." hat die Direkiton der „Polmin" erklärt, dass diese Gerüchte auf Wahrheit beruhen. Verhandlungen über eine grosse Lieferung seien wirklich im Gange, jedoch sei der Vertrag noch nicht unterzeichnet.

Polnisch-jugoslawische Handelsbeziehungen. Im Zusammenhang mit den letzten Eisenbahnbestellungen Jugoslawiens in Polen hat sich die „A. W." an die jugoslawische Gesandtschaft um Auskunft über die polnisch-jugoslawischen Handelsbeziehungen gewandt und folgende Antwort erhalten: Jugoslawien interessiert sich sehr für den polnischen Markt, und das Resultat dieses Interesses war die letzte Bestellung der Eisenbahn Jugoslawiens. Dies ist die erste grössere Lieferung Polens für Jugoslawien, und wir hoffen, dass es nicht die letzte sein wird. Wir brauchen im allgemeinen Fabrikate der Eisenindustrie, möchten aber dafür etwas anderes ausführen. Polen braucht Tabak. Tabak ist ein Hauptprodukt unserer Ausfuhr. Wenn wir die Tabakausfuhr nach Polen steigern könnten, so würden unsere Bestellungen auf Fabrikate der polnischen Industrie in demselben Masse wachsen.

Zum Wechselkredit der „Sowpoltorg". Zu den Pressemeldungen über grössere Kredite der „Sowpoltorg" bei der Bank Polski und deren Garantie durch die „Gosbank" will die „A. W." erfahren haben: Die „Sowpoltorg" tätigt ihre Finanzgeschäfte nur durch Vermittlung der Bank Gospodarstwa Krajowego und besitzt weder eine Garantie der „Gosbank" noch geniesst sie Kredite der Bank Polski. Bisher hat die „Sowpoltorg" bei der Bank Gosp. Kr. Wechsel für über eine Million Goldrubel diskontiert.

Das Syndikat der polnischen Eisenhütten steht augenblicklich mit der amerikanischen Firma Amerikan and Continental Corporation über eine Anleihe in Höhe von 15 Millionen Dollar in Verhandlungen. Diese Anleihe soll zu Investitionszwecken verwandt werden. Wie die „A. W." hierzu erfährt, stellt die amerikanische Gruppe recht schwere Bedingungen, und zwar fordert sie die Zuerkennung zweier Posten im Hauptvorstand des Syndikats und materielle Garantie aller vereinigten Hütten. Trotzdem besteht die Absicht, diese Verhandlungen in der kommenden Woche zum Abschluss zu bringen.

Missglückte kinematographische Ausstellung. Das Handelsministerium gibt folgendes bekannt: Da die zuerst auf den 15. März bis 18. April festgesetzte und später auf den 28. April bis 29. Mai verlegte internationale Ausstellung kinematographischer Kunst in Warschau in der vorgeschriebenen Zeit nicht eröffnet werden wird, hat der Handelsminister beschlossen, sein Protektorat über diese Ausstellung zurückzuziehen.

Märkte.

Getreide. Warschau, 6. April. Die heutigen Privatgeschäfte wurden durch eine ausgezeichnet schwache Stimmung gekennzeichnet. Das Angebot wie auch die Kauflust waren schwach Das meiste Interesse hatte Gerste aufzuweisen, da die Bedürfnisse der Brauereien steigen. Auswahlhafer ist weiterhin fest. Gezahlt wurde für 100 kg frei Ladestation: Roggen, volles Gewicht, 41.50—40.50—41 zł, Weizen 55—56 zł, Hafer einfach 35—37 zł, Auswahlhafer, Einheitssorten, 37.50 bis 38 zł, Grützgerste 38 zł, Braugerste 39.50—40.50 zł.

Lemberg, 6. April. Weizen ist teurer und weiterhin gesucht. Grössere Geschäfte sind mit amerikanischem Weizen zu verzeichnen, der loko Lemberg cif 56.75 bei 76 kg Garantiegewicht kalkuliert wird. Für rumänischen Roggen (68/69) wird loko Sniatyn 41.40 gezahlt. Gerste und schlechtere Sorten Roggen sind vernachlässigt. Die Tendenz für Weizen ist steigend, sonst behauptet. Notiert wurde: Domänenweizen 55—56, Sammelweizen 52—53, Rest unverändert.

Wilna, 6. April. Grosshandelspreise für 100 kg loko Wilna: Roggen 42.50—43.50, Hafer 38—42.50, Braugerste 41—45 Grützgerste 36—40, Weizenkleie 32—33, Roggenkleie 31—32.50, Kartoffeln 8.50 bis 10.00. Tendenz ruhig.

Hamburg, 6. April. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg, in holl. Gulden je 100 kg: Weizen Rosafe April 13.95, Mai 13.95, Barusso April 13.60, Mai 13.60, Roggen Western Rye I. 12.45, II. 12.45, Südrussischer 12.35, Hafer Unclipped Plata 8.87½, Clipped Plata (51 bis 52 kg) 9.25.

Berlin, 7. April. (R.) Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 267—271, Mai 285—284.5, September 262. Tendenz still. **Roggen:** märk. 252—257, Mai 260—259.25 bis 259.5, Juli 250.25—250, September 228—228.5. Tendenz ruhig. **Gerste:** Sommergerste 218—245, Futter- und Wintergerste 192—205. Tendenz ruhig. **Hafer:** märk. 208—216, Mai 215. Tendenz ruhig. **Mais:** 178—182. Tendenz ruhig. **Weizenmehl:** 34.75—36.5. **Roggenmehl:** 34.4—36. **Weizenkleie:** 14.25. **Roggenkleie:** 15. **Viktoriaerbsen:** 42 bis 59. **Kleine Speiseerbsen:** 28—32. **Futtererbsen:** 22—23. **Peluschken:** 20—22. **Ackerbohnen:** 20—22. **Wicken:** 22—24. **Lupinen, blau:** 14 bis 14.75. **Lupinen, gelb:** 16—17. **Seradella, neue:** 22—25. **Rapskuchen:** 14.5—15.6. **Leinkuchen:** 19.6—19.9. **Trockenschnitzel:** 12.1—12.4. **Soyaschrot:** 19.2—19.6. **Kartoffelflocken:** 30—30.2.

Produktenbericht. Berlin, 7. April. (R.) Am amerikanischen Terminmarkt macht sich eine Steigerung der Cifforderungen für Weizen und Roggen bemerkbar. Doch blieb dies hier fast eindruckslos, wenigstens soweit die Eröffnungsnotizen erkennen liessen. Mitverantwortlich hierfür war die lustlose Haltung der Liverpooler Börse, sowie der Umstand, dass der Konsum mehr nahe Partien und auch mehr zur Deckung des dringendsten Bedarfes kauft. Das Inlandsangebot ist in beiden Brotgetreiden verhältnismässig klein und keineswegs dringend. Für Weizen besteht von Polen wieder einige Nachfrage. Im Lieferungsmarkt waren die Eröffnungsnotizen für Weizen etwas erhöht. Roggen war dagegen wie bereits gestern zum Schluss stärker abgegeben und eröffnete etwas schwächer, nachdem in den Vormittagsstunden höhere Kurse als gestern genannt waren. Im allgemeinen ist auf der Käuferseite ziemlich starke Zurückhaltung zu beobachten. Das Mehlgeschäft ist weiter schleppend bei unveränderten Forderungen. Hafer ist in den Forderungen unnachgiebig. Der Konsum bewilligt die Preise aber nur ganz vereinzelt. Gerste blieb unverändert still.

Chicago, 5. April. Getreidenotierungen in Cents für 1 bushel. Terminpreise: Weizen Mai 134¼, Juli 129⅜, September 137⅜, Mais Mai 72¾, Juli 77½, September 80⅝, Hafer Mai 44, Juli 44⅝, September 43¼, Roggen Mai 103⅜, Juli 100⅝, September 95⅝; Preise loko: Weizen Redwinter Nr. 2 133, Mais gelb Nr. 2 74½, Hafer weiss Nr. 2 58, Gerste Malting 65—82.

Hopfen. Lemberg, 6. April. Die Lage am Hopfenmarkt ist weiterhin unverändert bei fester Tendenz. Die Hopfenpreise sind unverändert, die Vorräte sind nur minimal. Die Preise für die Brauereien betragen: Hopfen „1 AA" 130 Dollar je 50 kg, 125—110 Dollar für schlechtere Sorten.

Rowno, 6. April. Am Hopfenmarkt macht sich Warenmangel bemerkbar, da die Vorräte bei den Produzenten ausgehen. Durchschnittlich beträgt der Vorrat an wolhynischem Hopfen gegen 200 ... Notiert wurde für 50 kg in Dollar: Wolhynischer Hopfen mittlere Sorten 75—85, bessere Sorten 90, Prima 100. Tendenz ruhig.

Eier. Warschau, 6. April. Die Auslandsbestellungen auf polnische Eier können nunmehr als erledigt angesehen werden. Mit Rücksicht auf den Lieferungstermin und die Dauer der Fracht ist unzweifelhaft zu ersehen, dass die Nachfrage von seiten der Exporteure auf ein Minimum gesunken ist. Die Aenderung der Lage hat nunmehr bewirkt, dass die Exportpreise von 21 auf 20 und sogar auf 19.75 Dollar je Kiste gefallen sind. Bei Grosshandelskäufen für Lokalbedürfnisse wurden 185—170 zł für 1440 Stück bei fallender Tendenz gezahlt.

Flachs. Warschau, 5. April. Die steigende Tendenz am Flachsmarkt, die schon vor einigen Wochen begonnen hatte, macht weiterhin Fortschritte. Das Ausland, das unaufhörlich unsere Ware kauft, besitzt nunmehr schon einen gewissen Vorrat, während die hiesigen Abnehmer nur sehr wenig besitzen. Sie sind daher gezwungen, die Ware zu ziemlich festen Preisen zu kaufen. Im Grosshandel wird für 1 kg notiert: Gekämmter Flachs 0.40 Dollar, zweite Sorte roh 0.22 bis 0.23 Dollar, reines Flachswerg 1. Sorte 0.30 Dollar, schlechtere Sorten ohne Interesse.

Metalle und Metallwaren. Berlin, 6. April. Preise in deutscher Mark für 100 kg. Elektrolytkupfer, sofortige Lieferung, Cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 126¾, Remeltedplattenzink üblicher Handelsgüte 57—57½, Originalhüttenaluminium 98—99% 210—214, Reinnickel 98—99% 340—350, Antimon Regulus 110—115. Silber ca. 0.900 in Barren 79—80 je 1 kg, Gold im Freihandel 2.80—2.82, Platin im Freihandel 13—15.50 für ein Gramm.

Baumwolle. Bremen, 6. April. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb: Amerikanische Baumwolle loko 15.70, Mai 14.96—14.90, Juli 15.20—15.17, Oktober 15.44—15.42, Dezember 15.58—15.54, Januar 15.58 bis 15.55, März 15.75—15.69. Tendenz ruhig.

Naphtha. Borysław, 6. April. Trotz des Gerüchtes, dass das Handelsministerium einen Vertrag mit Rumänien auf Lieferung von 1000 Zisternen Rohnaphtha unterschrieben habe, ist der Preis für Borysławer Rohnaphtha bei kleinen Mengen unverändert geblieben, d. h. für 10 000 kg wird 251—252 Dollar gezahlt. Das Angebot ist im Vergleich zum Bedarf weiterhin verschwindend, weshalb es zu grösseren Geschäften überhaupt nicht kam. Der Gasolinpreis behauptet sich weiterhin auf 6 Dollar je 100 kg loko Waggon Station Borysław ohne Steuer.

Büchertisch.

—* **Der Wille zur Unsicherheit** ist das Zeichen des wahren Sportsmanns, der sich von all den anderen Menschen unterscheidet, die in mangelnder Lebenskraft in den naturberaubten Städten dahinleben, die durch die vielgepriesene „Zivilisation" mutlos und träge, und allem Neuen gegenüber unentschlossen geworden sind. Das Abenteuer ist nötig, um starke Menschen zu erziehen. Wer bewußt ein gesichertes Dasein leben will, muß auch den Willen haben, bewußt Gefahr auf sich zu nehmen. Daher der Reiz jedes echten Sportes, jedes Wandersports, der mehr ist als harmloses Bummeln: er bringt Gefahr; das ist der Reiz des Fliegens, Bergsteigens und Skilaufens. In diesem Sinne predigt Henry Hoek in seinem neuesten bei Brockhaus erschienenen Buch „Schnee, Sonne und Ski" (mit 67 Abbildungen M. 4.50): Zurück zur Natur! Wilde können wir zwar nicht wieder werden, aber wir können Skilaufen und Berge besteigen. Noch gibt es der Unsicherheit und des Abenteuers genug, noch gibt es Wege zum Mut. Wer einmal dem Skilauf verfallen, vergißt ihn nie, sagt Hoek weiter. „Denn Skilauf, das ist für uns: Gefahr, Abenteuer und Schnelligkeit — drei von den besten Dingen, die das Leben uns geben kann, drei der tiefsten seelischen Bedürfnisse jedes Menschen westlicher Rasse. Schnelligkeit: sie ist herrlich in jeder Form. Sie ist köstlich im fünfzigpferdigen Wagen und wundervoll im donnernden Flugzeug. Am köstlichsten aber ist die Schnelligkeit, die wir der eigenen Kraft, dem eigenen Körper verdanken, die wir der gespeicherten Energie des mühsamen Aufstieges entnehmen. Am köstlichsten die, die wir mit einfachsten Mitteln, nur mit zwei schmalen gebogenen Latten erzielen. Darum lieben wir das Zischen des Holzes im Schnee. Darum lieben wir das Klappern der Bretter auf hartem Eis, darum lieben wir das Rauschen des Windes im Ohr und den seligen Rausch des rasenden Gleitens ins Tal. Gefahr und Abenteuer: sie sind uns Bedürfnis. Wir suchen das kleine Abenteuer am harmlosen Schneehang, wir suchen das große am Gipfel der Welt. Wir suchen den körperlichen Kampf mit der Natur, und wir suchen den geistigen Kampf und das seelische Abenteuer im Ringen mit den letzten und höchsten Fragen der Erkenntnis. Gewiß, da unten in grauen Städten, da gibt es viele, die nennen unser Tun und unseren Sport sinnlos. „Sinnlos!" Sie haben recht. Die Summe sachlichen Reichtums — wir mehren sie nicht. Die Summe menschlichen Wissens — wir mehren sie nicht. Aber die Summe menschlichen Glückes? Die mehren wir! Und so ist doch ein großer und ein schöner Sinn in dem, was wir lieben. Tausende werden das nie verstehen. Sie lachen und spotten und heißen uns Narren. Wir lassen sie lachen und spotten. Denn wir wissen: Völker wurden groß und mächtig nur durch die Abenteuersucht ihrer Söhne — Völker gingen zugrunde und verdarben, weil ihre Kinder die Lust am Abenteuer und die Freude an der Gefahr verloren. Seid gegrüßt, Freunde im Schnee; seid gegrüßt mit unserem alten Ruf: Ski Heil!" Wir können das Buch warm empfehlen.

Die ordentliche
Generalversammlung

der Aktionäre der Aktien-Gesellschaft **Bank Cukrownictwa**

findet am

Mittwoch, dem 4. Mai 1927, um 4,30 Uhr nachmittags

in Poznań im großen Saale unseres Bankgebäudes,

Sew. Mielżyńskiego-Straße 7, statt.

Tagesordnung.

1. Eröffnung der Versammlung.
2. Bericht des Vorstandes über den Vermögensstand der Gesellschaft und über die Erfolge des Rechnungsjahres 1926.
3. Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung per 31. 12. 1926.
4. Bericht des Aufsichtsrats.
5. Vorlesung des Protokolls der Revisions-Treuhand-Gesellschaft „Powiernik" über die stattgefundene Prüfung der Jahresrechnungen.
6. Genehmigung der Bilanz u. der Gewinn- u. Verlustrechnung für das Jahr 1926.
7. Beschluß betreffend Gewinnverteilung.
8. Beschluß über die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
9. Festsetzung der Gebührnisse des Aufsichtsrats aus § 11 des Statuts für das Jahr 1926.
10. Wahl von 10 Aufsichtsratsmitgliedern.
11. Beschluß über Erhöhung des Grundkapitals von 4 800 000,— zł. auf 6 000 000,— zł. durch Herausgabe von 12 000,— Inhaber-Aktien zu 100,— zł. Festlegung der Bedingung der neuen Emission und entsprechende Änderung des § 3 des Statuts.
12. Änderung des § 2 des Statutes durch Streichen des Satzes: Na zastaw drogich kamieni i metali (Beleihung von Edelsteinen und Metallen).
13. Vorlegung evtl. Anträge, welche dem Vorstande in der statutarisch vorgeschriebenen Frist zugegangen sind.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung werden sämtliche Aktionäre eingeladen. Das Recht der Teilnahme steht denjenigen Aktionären zu, die wenigstens nominell 25.000.— polnische Markaktien der Bank Cukrownictwa und, sofern sie dieselben noch nicht erhalten haben, die bezüglichen Schlußnoten oder Depotquittungen der Bank Cukrownictwa bei unserer Zentrale in Poznań, oder bei unseren Filialen in Warszawa resp. Lwów, oder bei einem polnischen Notar hinterlegen, welch letzterer auch bescheinigen muß, daß die Aktien der Bank Cukrownictwa bei ihm bis zum Schluß der Generalversammlung in Verwahrung bleiben werden.

Poznań, den 30. März 1927.

Vorstand
der
BANK CUKROWNICTWA
Spółka Akcyjna w Poznaniu.

Jetzt beste Pflanzzeit!

Baumschule und Gärtnerei

A. Rathke & Sohn G. m. b. H.

Praust.

Preisliste kostenfrei!

Telephon: Danzig 28636. Areal 75 ha.

Beff. Kaufm. sucht gut möbl. Zimmer v. 15. 4. od. 1. 5. bei deutsch. Familie zu miet. Näh. b. Hoffmann, św. Marcin 60 (Lad.).

Möbl. Zimmer

zum **11. 4. gesucht.** Ang. m. Preis unter **784** an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

---

2 Zimmer u. Küche in Neukölln (Berlin) mit ganzer Einrichtung sofort abzugeben. Näheres bei Frau **Lewandowska, Poznań, Rynek Śródecki Nr. 17** 1 Treppe.

Suche eine bessere

4–5 Zimmer-Wohnung.

Gefl. Offerten bitte an das **Christl. Hospiz, Poznań, Wjazdowa 8,** Zimmer 5.

Die einmalige

Anzeige

dient Ihrer Repräsentation. Das laufende Inserat dagegen gestaltet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden lebhafter, knüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht dadurch Ihren Umsatz.

In meinem Hause habe ich (Eingang vom Hofe) für geschäftliche Zwecke

zwei Parterreräume per sofort zu vermieten.

H. Walter, Poznań, ul. Wodna 3 I.

Arbeitsmarkt

Jg. Kaufmann, 22—24 J. alt, poln. Staatsangeh., mögl. Musiker (Ang. d. Instr., welches beherrscht wird, wäre erw.), der die deutsche sowie poln. Spr. in Wort u. Schrift vollkommen beherrscht, von einer Musikinstrumentenfabrik nach Deutschl. ges. Bei Eignung steht die Uebernahme einer Filiale in Polen in Aussicht. Off. wolle man unt. **788** a. d. Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 einreich.

Unverheirateter energischer

Flur- und Feldhüter

(große Figur), der auch etwas Erfahrung in Jagd und Raubzeugvertilgung hat **von sofort gesucht.**

Dom. Szczepowice, pow. Kościan.

Buchhalterin,

in der Holzbranche bewandert, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, von sofort gesucht. Bewerbungen unter **786** a. d. Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Gesucht vom 15. April

älteres Hausmädchen

für alle Hausarbeiten (einschl. Wäsche), gesund, arbeitswillig u. ohne Anh., einige Kochkenntn. und etwas Poln. sprechend.

Off. unt. **783** an die Ann.-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Ein intellig. junger Mann nicht unter 16 Jahren, aus guter Familie wird von einem ersten Atelier zur Erlernung d. Photographie gesucht. Beherrschung der poln. u. deutschen Sprache Bedingung. Offerten unt. **A. B. 782** an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Gesucht Eleve

oder **junger Landwirt** ... gut Schulbildung zur ... Ausbildung, für bald ... Meldung, zunächst nur ... an Coelle jun. ... Lisnowo, pow. Grudziądz.

Ein arbeitsames und ...

Dienstmädchen,

das gut kochen kann, sofort gesucht Grobla 2 ...

Stellengesuche.

Brennereiverw., verh., vertr. m. elektr. Lichtanl. sowie m. sämtl. landwirtschl. Buchf. und Gutsvorstehersachen. Bin d. ... poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, Kenntn. d. ... amtl. Bef.-Nachw., suche ... Dauerst. Gefl. Off. unt. ... a. d. Ann.-Exp. Kosmos ... z o. o., Poznań, Zwierzyniecka ...

Chauffeur und Diener

unverh., 24 Jahre alt, ... u. willig, mit guten Kenntn. und Zeugn., **sucht Stellung** vom 1. 5. 27. Ang. u. ... an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka ...

Gärtner,

evgl., verh., in den 30er Jahren, Sprache deutsch und poln., in allen Fächern der Gärtnerei erfahren, bisher mehrere Jahre in ungekünd. Stellung, sucht sich z. 1. Juli 1927 od. ... in besserer Herrschaftsgärtnerei auf **Dauerstellung** ... Gefl. Off. sind unt. 736 a. d. Ann.-Exped. Kosmos Sp. ... Poznań, ul. Zwierzyniecka ...

Verband für Handel und Gewerbe

Poznań.

Telephon 1536.

Unsere Geschäftsstelle befindet sich in

Poznań, ul. Skośna 8, parterre

(Ev. Vereinshaus, ...)

Geschäftsstunden ...

Sprechstunden ... 11—...

Russisch-nordchinesischer Konflikt?

Die Sowjetbotschaft besetzt.

Peking, 6. April. (Reuter.) Etwa 100 Soldaten Tschangtsolins, die gemäß einer vom diplomatischen Korps unterzeichneten Ermächtigung handelten, drangen heute morgen, begleitet von bewaffneter Polizei, in die Botschaft der Sowjetunion ein. Ein Schuß fiel; darauf wurde ein Russe aus dem Gebäude hinausgeworfen, gefesselt und in einem Automobil fortgebracht. Bis jetzt wurden etwa sechs Russen und zwanzig Chinesen zur Polizeiwache gebracht. Ein Maschinengewehr, fünfzehn Gewehre und zahlreiche Munition wurden in der Botschaft beschlagnahmt. Der Geschäftsträger der Sowjets und andere Beamte der Botschaft sollen in ihren Arbeitszimmern in Haft gehalten werden. Die Truppen halten die ganze Botschaft besetzt.

*

Die Flucht der Amerikaner.

Peking, 6. April. Die panikartige Abreise der Amerikaner aus allen Plätzen im inneren China hält an. Sie wird befördert durch die Haltung der amerikanischen Gesandtschaft sowie sensationelle Meldungen der amerikanischen Presse. Diese Entwicklung beginnt nunmehr nicht nur die sonstigen Ausländer, sondern auch die Chinesen zu beunruhigen. Die amerikanische Lehrer- und Beamtenschaft der Jensching-Universität hat beschlossen, Frauen und Kinder nach Korea zu senden. Die amerikanische Schule in Tungtschau schließt morgen. Dabei ist die Lage in Nordchina absolut ruhig. Man hält hier die Schilderungen der Vorgänge in Nanking und am Sonntag in Hankau für zweifellos übertrieben und glaubt, daß sie von interessierter Seite schamlos ausgenutzt werden, um die Panikstimmung zu vermehren. Die Anwesenheit von vierhundert Weltreisenden vom Dampfer „Resolute" wirkt etwas beruhigend. Hiesige Zeitungen greifen scharf das Reuter-Büro an, das unbegründete Sensationsnachrichten verbreitet, z. B. Meldungen von der Anwesenheit von 25 000 Agitatoren in Peking und Tientsin und von der Bewaffnung von Desperados durch gewisse Ausländer. Man kann es nicht verstehen, wie Amerika seine Position in China durch eine maßlose Agitation gefährden könne. Weite Kreise wünschen die sofortige Abberufung des amerikanischen Gesandten MacMurray, dem vorgeworfen wird, daß seine Nerven versagten. Anderseits wird gemeldet, daß die amerikanische Handelskammer in Schanghai offen eine Intervention der interessierten Mächte verlangt, die über die Verteidigung der Schanghaier Settlements hinausgehen und zur Schaffung einer verantwortlichen, chinesischen Regierung führen sollen. Man glaubt, daß beträchtliche Kräfte am Werk sind, um eine Intervention mit dem Ziele der Zweiteilung Chinas zwischen Tschiangkaischek und Tschangtsolin herbeizuführen, und daß die Führung dabei seltsamerweise Amerika anheimfalle. Der Norden, der innere Schwäche fühlt, ist offenbar zu einem Kompromiß geneigt. Es wird behauptet, daß Unterhändler Tschiangkaischeks und Fengjuhsiangs in Peking anwesend seien. Fremde Presseagenturen hätten durch wahnsinnige Uebertreibung der Vorkommnisse in Hankau sowie Verbreitung wilder Gerüchte über Tschiangkaischeks Stellung zur Nationalregierung die Verwirrung vermehren. Bemerkenswert ist die zurückhaltende Haltung Englands sowie Japans, deren Interessen doch schließlich die vorherrschenden sind. Die deutschen Interessen sind nirgends gefährdet, außer wenn die Fortsetzung der unverantwortlichen Agitation die Massen zum ersten Male tatsächlich fremdenfeindlich machen sollte.

Chinesische Haussuchungen in der russischen Gesandtschaft in Peking.

Peking, 7. April. (R.) Am Montag fanden in Peking in den Gebäuden der sowjetrussischen Gesandtschaft Haussuchungen statt. Die Pekinger Behörden hatten vorher bei den Mächten darum nachgesucht, eine Haussuchung bei der russischen Gesandtschaft halten zu dürfen. Wie Reuter meldet, erstreckte sich die Durchsuchung nur auf die Nebengebäude, da die Mächte es nicht gestatteten, in das Hauptgebäude einzudringen. In einem der Nebengebäude brach während der Haussuchungen ein Brand aus. Ein Beamter der sowjetrussischen Gesandtschaft versuchte belastendes Material zu vernichten, wobei Munitionsvorräte in die Luft flogen. Ein Russe wurde schwer verletzt. Bisher sind 15 Russen und 34 Chinesen verhaftet worden. **Größere Mengen kommunistischer Schriften wurden beschlagnahmt.**

In einer französischen Darstellung der Durchsuchung der sowjetrussischen Gesandtschaftsgebäude heißt es: Die chinesischen Behörden hätten beim diplomatischen Korps der Mächte einen Antrag auf Haussuchungen in der sowjetrussischen Gesandtschaft gestellt, was die Mächte gestattet hätten im Hinweis darauf, daß die Sowjetunion auf alle Exterritorialitätsrechte in China verzichtet hat. Das diplomatische Korps hat sich den Haussuchungen nicht widersetzen können, ebenso wie es nicht verhindern konnte, daß die Chinesen in die Banken der Sowjetunion eindrangen.

Eine weitere Meldung über die Haussuchungen besagt: **Während der Haussuchungen in der Gesandtschaft der Sowjetunion wehte von den Nebengebäuden nur die Flagge der Union, während auf dem Hauptgebäude keine Flagge sichtbar war. Tschangtsolin erklärte in einem Telegramm, die Gefangenen werden vor Gericht gestellt werden und ihre gerechte Strafe erhalten. Den gefangen genommenen Russen, die für die Ausbreitung des Bolschewismus verantwortlich sind, darf keine Gnade gewährt werden.**

Eine Londoner Meldung schreibt über das Eindringen der Chinesen in die russischen Gesandtschaftsgebäude: Der Pekinger Korrespondent des „Daily Chronicle" meldet: Es werde angenommen, daß Japan Tschantsolin Unterstützung für einen Angriff auf Sowjetrußland zugesagt haben muß, anderenfalls hätte Tschangtsolin es nicht gewagt, einen Krieg in der Mandschurei herauszufordern. Der Korrespondent sagt ferner: Es scheine, daß die Russen, die auf den Schutz der Exterritorialität der durch das Protokoll von 1901 der Dahl-Bank und anderen russischen Organisationen gewährt worden, vorzeitig Verzicht geleistet haben und deshalb der chinesischen Gerichtsbarkeit unterliegen.

Eine Pekinger Korrespondentin der „Daily News" meint, die chinesischen Polizisten hätten beim Eindringen in die Sowjetgebäude einen Wächter, der Alarm schlagen wollte, erschossen.

Schiedsvertrag zwischen Ungarn und Italien.

Rom, 6. April. **Mussolini und Graf Bethlen unterzeichneten gestern den italienisch-ungarischen Freundschafts-, Ausgleichs- und Schiedsvertrag sowie Schriftstücke, in denen die beiderseitigen Regierungen die bisher getroffenen Vereinbarungen der italienischen und ungarischen Sachverständigen über die dem ungarischen Handel im Hafen von Fiume zugesagten Erleichterungen bestätigen.**

Mailand, 5. April. Der italienisch-ungarische Schiedsvertrag entspricht, wie die Mailänder halbamtliche Presse versichert, im Geist und Anlage anderen ähnlichen internationalen Verträgen der faszistischen Regierung. Immerhin betont der „Corriere della Sera" den besonderen Wert des Vertrages für die Interessen Italiens auf dem Balkan. Die diplomatische Aufgabe der italienisch-ungarischen Bindung bezeichnet das Blatt als leicht, da die Freundschaft zu Italien von dem ritterlichen, überlieferungsgemäß deutsch- (?) und slawenfeindlichen ungarischen Volk einstimmig befürwortet werde. Der „Popolo d'Italia" sieht voraus, daß auch dieser Freundschaftsvertrag von der übelwollenden ausländischen Presse mißdeutet werden dürfte, es sei aber gegen ihn nichts auszurichten, da er dem Geist des Völkerbundes vollkommen gerecht werde und keine mehr oder minder geheimen militärischen Bestimmungen enthalte, wie man sie aus Verträgen „der von unsterblichen Idealen geleiteten Länder" kenne.

Mißbehagen in Frankreich.

Paris, 5. April. Der in Rom unterzeichnete Freundschaftsvertrag zwischen Italien und Ungarn erregt die öffentliche Meinung einigermaßen. Es scheint dem französischen Empfinden unerträglich zu sein, daß eine ehemals feindliche Macht plötzlich wieder als bündnisfähig auf den Plan tritt. Besonders die französische Linke gebärdet sich besorgt, ja entrüstet. Man behauptet, daß solche Bündnisse, die sich leider während der letzten Zeit in beängstigender Weise gehäuft hätten, immer gegen eine dritte Macht gerichtet seien, welchen Charakter man ihnen auch nach außen zu geben versuche. Es ist nicht zu leugnen, daß die Franzosen in dieser Beziehung über eine gewisse Erfahrung verfügen. War es nicht gerade Frankreich, das nach dem Kriege mit derartigen Bündnissen wieder begonnen hat? Die linkstehende Abendzeitung „Le Soir" schreibt u. a.:

„Alles war dazu angetan, daß Italien und Ungarn sich verständigten. Die ungarische Reaktion bestand in der geschichtlichen Reihenfolge bereits vor dem italienischen Faszismus. Das Abkommen zwischen Bethlen und Mussolini war infolgedessen ganz natürlich und folgerichtig, wie dasjenige zwischen Mussolini und Liaptschew, oder dasjenige zwischen Mussolini und Averescu, oder dasjenige zwischen Mussolini und Ahmed Zogu. Aber die italienisch-ungarische Annäherung muß auch noch unter einem anderen Gesichtswinkel betrachtet werden: Sie stellt eine weitere Bedrohung für den Frieden im Donaugebiet und auf dem Balkan, infolgedessen auch für den gesamten europäischen Frieden dar. Mit diesem Vertrag schließt der Duce den Kreis um Südslawien."

Es mutet sonderbar an, daß jetzt plötzlich in Frankreich so geräuschvoll von einer Einkreisungstheorie gesprochen wird, die — als auf Deutschland die Einkreisungspolitik in ungleich stärkerem Maße lastete — einst als lächerlich hingestellt worden war.

Die jugoslawisch-italienischen Verhandlungen.

Belgrad, 7. April. (R.) Der jugoslawische Gesandte in Rom hat Instruktionen erhalten, wonach die Verhandlungen über den Balkankonflikt zwischen den beiden daran interessierten Staaten beginnen werden.

Eine andere Meldung der Agentur Avala sagt: Die Wiederaufnahme der direkten Beziehungen zwischen den Regierungen von Rom und Belgrad trat durch einen Besuch des jugoslawischen Gesandten in Rom bei Mussolini und mehrerer Unterredungen des italienischen Gesandten in Belgrad mit dem Minister des Aeußeren in Erscheinung. Politische Kreise zeigen sich sehr zurückhaltend. Man nimmt aber bestimmt an, daß die Lage sich günstig gestaltet und daß es bald zu einer völligen Klärung gekommen sein wird.

Die Rüstungsbeschränkung zur See.

Ein neues Kompromiß.

Der Vorbereitungsausschuß der Abrüstungskonferenz trat in die Beratung der Rüstungsbeschränkung zur See ein. Zuerst wurde über die Begrenzung der Marineeffektive verhandelt. Die Engländer lehnten eine Begrenzung des Personals ab, da nur eine Begrenzung des Marinematerials zweckmäßig sei, wobei sie von Japan und Amerika unterstützt wurden. Ein Vermittelungsvorschlag des Italieners ging dahin, die Marineeffektive innerhalb der Zahl der Gesamteffektive zu fassen. Paul-Boncour zeigte sich grundsätzlich einem derartigen Kompromiß nicht abgeneigt. Lord Robert Cecil kann sich aber zu der Frage erst nach Einholung neuer Anweisungen äußern, weshalb die Aussprache hierüber abgebrochen wurde.

Von Interesse war eine ausführliche Erklärung des Grafen Bernstorff, der sich dem französischen Standpunkt gegen den englischen anschließt. Eine Beschränkung des Personals sei unbedingt notwendig, da sonst ein Land unbegrenzt ausgebildetes Personal für erst nach Kriegsausbruch gebaute Kriegsschiffe, Unterseeboote und Hilfskreuzer bereits in Friedenszeiten bereithalten könne, ebenso für Marineinfanterie, Küstenverteidigung usw. Diesen und ähnlichen von schwedischer Seite vorgebrachten Einwänden gegenüber gab der Amerikaner Gibson zu bedenken, daß eine Veröffentlichung der Marineeffektive schon Täuschung und Mißbrauch hinreichend verhindern könne.

Der zweite wichtigere Punkt, dessen Frage heute mittag begonnen wurde, ist die Frage, ob, wie die Franzosen und ihre Gefolgstaaten es wollen, nur die Gesamttonnage oder, wie die Engländer es fordern, auch die Tonnage jeder Schiffsklasse begrenzt werden soll. In langer Rede führte Lord Robert Cecil aus, daß Englands Sicherheit vor allem von der Freiheit seiner Seeverbindungen und seines Handels abhänge und es einen Überblick über die Erfordernisse seiner Sicherheit nicht nur aus der Kenntnis der Gesamttonnage der anderen Länder, sondern hauptsächlich aus der Einzelverwendung dieser Tonnage gewinnen könne. Das Wesentliche sei zur See wie zu Lande die Verringerung plötzlichen Angriffsgewalt des Gegners. Ein Staat, der eine bestimmte Tonnageziffer für ein Schiff benutzt, sei dem Staat, der sie für zehn Schiffe verwendet, unterlegen. Neben der Gesamttonnage müsse auch die Zahl der Schiffe begrenzt werden. Hierbei, und damit deutete Lord Robert Cecil ein Zugeständnis an: es sei aber nicht vonnöten, daß für jedes Land dieselbe Verteilung der Tonnage innerhalb der Schiffsklassen vorgeschrieben werde.

Die weitere Auseinandersetzung, die auf Nachmittag vertagt wurde, verspricht noch große Schwierigkeiten, aber im Ernst zweifelt niemand am Zustandekommen eines Kompromisses, wenn allerdings auch nach Beendigung der ersten Lesung eine Unterbrechung bis zur entscheidenden zweiten Lesung als wahrscheinlich gilt.

Deutsches Reich.

Anschlag auf einen D-Zug.

Berlin, 7. April. (R.) Gestern wurde dem „Lokal-Anzeiger" zufolge auf einen D-Zug der Strecke Leipzig-Dresden kurz vor Riesa ein Attentat verübt. Gegen einen Wagen dritter Klasse wurde ein Stein geschleudert, der eine Scheibe zertrümmerte und einen Reisenden verletzte. Gleichzeitig wurden auf den Gepäckwagen mehrere Schüsse abgegeben, die jedoch keinen der Insassen verletzten. Die Täter sind unbekannt.

Grubenunglück.

Berlin, 7. April. (R.) Während der Einfahrt der Frühschicht in den Garganschacht der Wendelschen Gruben wurden 13 Arbeiter durch das Eindringen giftiger Gase in die Stollen ohnmächtig. Die Gase entströmten einer mit Benzol geheizten Maschine in den Gruben. Die bewußtlosen Arbeiter wurden zutage gefördert und mußten in Krankenhäuser eingeliefert werden. Die Vergiftungen sind schwerer Natur.

15 Jahre Zuchthaus für einen Eisenbahnattentäter.

Fürth (Bayern), 7. April. (R.) Das Schwurgericht verurteilte den Maurer Blaimüller, der im August 1925 versucht hatte, den D-Zug Nürnberg—Würzburg zum Entgleisen zu bringen, mit der Absicht, die Reisenden bei dem Unglück zu berauben, zu 15 Jahren Zuchthaus.

Sie können Ihren Zähnen keine größere Wohltat erweisen, als wenn Sie sich an eine geregelte Zahnpflege mit Odol gewöhnen.

Aus anderen Ländern.

Vom französischen Zündholzmonopol.

Paris, 7. April. (R.) Wie die Blätter berichten, hat der Finanzausschuß den Gesetzentwurf über die Abtretung des Zündholzmonopols an eine besonders zu gründende Gesellschaft abgelehnt.

Dr. Wilfan wurde doch deportiert?

Paris, 6. April. (Eigenbericht.) Die Führer der italienischen politischen Flüchtlinge in Paris haben einen ausführlichen Bericht aus Pantellaria und Lumpedusa erhalten, den beiden gefürchteten Inseln im Mittelländischen Meer, auf welchen sich unzählige Deportierte befinden. Auf Pantellaria befinden sich nach den Angaben des Schreibers die italienischen Abgeordneten Romita und Maffi, auf Lumpedusa die Abgeordneten Piccelli, Morea und Dr. Wilfan. (!) Dr. Wilfan ist bekanntlich der Vertreter der slowenischen Bevölkerung in den neuitalienischen Provinzen und fungierte zweimal als Präsident des Kongresses der nationalen Minderheiten in Genf. Als vor einigen Monaten seine Internierung verfügt wurde, brach in Jugoslawien ein förmlicher Sturm los, aber auch in allen Kreisen der nationalen Minderheitsbewegung und der Pazifisten wurde lebhafter Protest laut. Nach einer Interpellation in der Belgrader Skuptschina wurde amtlich erklärt, daß die Verhaftung Wilfans nur auf ein Mißverständnis zurückzuführen sei und daß Mussolini selbst seine Freilassung verfügt habe. In der letzten Zeit sind aber neuerlich alle Nachrichten über den Führer der Slowenen in Italien ausgeblieben, und jetzt meldet die italienische Emigration in Paris, daß sich Dr. Wilfan auf Lumpedusa befinde. Die Nachricht bedarf der sofortigen Aufklärung nicht nur wegen der Behauptung, daß Wilfan doch deportiert worden sein soll, sondern auch deshalb, weil auch behauptet wird, Wilfan und Morea hätten mit der faszistischen Wache einen Auftritt gehabt, in deren Verlauf die beiden Abgeordneten tätlich mißhandelt worden sein sollen. Dr. Wilfan sei daraufhin in das Gefängnis nach Civitavecchia übergeführt worden.

Kombinationen über die tschechoslowakische Handelsflotte.

Aus Prag wird uns geschrieben: In den letzten Tagen sind in der tschechoslowakischen und deutschen Presse Meldungen über den Ankauf einer eigenen tschechoslowakischen Handelsflotte erschienen, wonach die Tschechoslowakei nicht weniger als fünfzig Überseedampfer erwerben wolle, um hauptsächlich den Auswanderer- und Warenverkehr der Tschechoslowakei nach Südamerika selbst zu bewerkstelligen. Es ist nun richtig, daß der Prager Regierung wiederholt ähnliche Angebote unterbreitet wurden, doch sind die diesbezüglichen Erörterungen niemals über einen informativen Charakter hinausgegangen. Nicht einmal die Nachricht von dem bevorstehenden Ankauf von drei Schiffen zwecks Einrichtung einer tschechoslowakischen Schiffahrtsverbindung zwischen Hamburg und den baltischen Häfen entspricht den Tatsachen.

Der Kampf gegen die englische Gewerkschaftsvorlage.

London, 7. April. (R.) Der Vollzugsausschuß der Gewerkschaften hat eine Kundgebung erlassen, in der die Gewerkschaftsvorlage der Regierung als gewalttätig und empörende Verleumdung der Grundsätze bezeichnet wird, die für die Stellung der Gewerkschaften in England während mehr als einem halben Jahrhundert maßgebend gewesen seien. Diese Vorlage bedeutet das Zeichen zum Klassenkampf.

„Daily News" zufolge hat der Vollzugsausschuß der nationalen Minderheitsbewegung der britischen Kommunisten gestern abend in einer Erklärung zur Gewerkschaftsvorlage der Regierung die Arbeiter aufgefordert, ihre Führer dazu zu bewegen, einen 24stündigen Generalstreik am 1. Mai dieses Jahres zu proklamieren.

General Duncan über den Schutz der Konzessionen in Schanghai.

Paris, 7. April. (R.) Der Befehlshaber der englischen Streitkräfte in Schanghai, General Duncan, hat dem Sonderkorrespondenten der Agentur Havas erklärt: Er halte die französischen Befestigungsanlagen für sehr befriedigend und für stärker als die Vorkehrungen, die zur Verteidigung der englischen Konzessionen getroffen worden sind. Die internationale Konzession verfügt über eine Truppe von 23 000 Mann, davon 13 000 Mann Engländer. Patrouillen durchziehen die Stadt und bewachen die Konzessionen. Die geringsten Ansammlungen werden auseinandergetrieben. Die Franzosen verfügen über eine Truppe von 12 000 Mann, davon die Hälfte Anamiten. Weitere 600 Mann anamitischer Streitkräfte werden noch in der französischen Konzession erwartet.

Krise in der Kuomitangpartei.

London, 7. April. (R.) Wie die Blätter berichten, ist in der Kuomitangpartei eine bedenkliche Krise ausgebrochen. Tschangkaitschek hat alle Ursache vorsichtig zu sein, um sich auf seinem Posten zu halten. Er hat, wie bereits gemeldet wurde, alle Regierungsgeschäfte aus der Hand gegeben, um sich, wie er sagte, nur dem Oberbefehl zu widmen. In Wirklichkeit handelt es sich darum, sich neue Freunde zu schaffen, die ihn unterstützen.

Ablösung der Garnisonen in Schanghai.

London, 7. April. (R.) **„Daily Mail"** meldet aus Schanghai: Die Garnisonen von Schanghai unter General Tschangkaitschek werden durch neue Regimenter ersetzt werden. Tschangkaitscheks erste Armee, deren Loyalität von den kommunistischen Beratern angezweifelt wurde, sollen an der Front von Peking Verwendung finden.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild: Robert Styra; für den Anzeigenteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Statt besonderer Anzeige.

Am 6. d. Mts. früh um 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der

Landwirt und Kriegsveteran 1870—71

Daniel Plagens

im 80. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuhof (Imielinko), den 7. April 1927.
(Kreis Gnesen).

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 9. April, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Drahtseile, Hanfseile, Drahtgeflechte
(speziell Dampfpflugseile) empfiehlt
Fa. A. Zwierzchowski i Ska.,
Poznań, Podgórna 10a.
Kaufen Hanf- u. Flachsstroh in Wagenladungen.

Kartoffel-Dampf- und Lupinen-Entbitterungs-Anlagen
Lupinen-Quetschen, Kartoffel-Dämpfer,
Kochkessel, Kartoffelquetschen
liefert als Spezialität
Woldemar Günter, Poznań
Landw. Maschinen u. Bedarfsartikel, Oele u. Fette
Tel. 52-25 Sew. Mieżyńskiego 6

Cukrownia Kościańska
Zuckerfabrik Kościan
Spółka Akcyjna.
Geschäfts-Bilanz per 31. Mai 1926.

Aktiva.

Grundstücks-Konto		90 000	—
Gebäude- und Bau-Konto		570 463	—
Maschinen- und Apparate-Konto		1 618 536	—
Eisenbahn-Anlage- und Fahrzeuge-Konto		19 950	—
Wohnhaus- und Platz-Konto		61 690	—
Dampfpflugschuppen-Konto		1 920	—
Dampfpflug-Konto		19 872	—
Bewegliches Inventar		35 404	35
Lebendes Inventar		2 400	—
Investitions-Konto		2 876 858	17
Banken: a) Laufende Konten	71 914,27		
b) Waren-Konto	4 133 317,81	4 205 232	08
Schuldner		525 572	63
Rübenlieferanten		60 886	83
Barbestand		5 101	38
Wertpapiere: a) eigene	303 486,46		
b) Arbeiterfonds	1 663,50	305 149	96
Remanent: a) Zucker	303 327,70		
b) Melasse	64 410,—		
c) Trockenschnitzel	152 600,—		
d) Kohlen	26 750,—		
e) Koks	2 640,—		
f) Kalksteine	5 000,—		
g) Rübensamen	5 795,—		
h) Materialien	250 113,53	810 636	23
a conto Rüben 1926: a) Rübensamen	106 353,—		
b) Chilisalpeter	748 274,51	854 627	51
Diverse		27 044	17
Verlust		164 799	46
		12 256 143	77

Passiva.

Aktien-Kapital		1 835 000	—
Reservefonds		549 923	60
Dampfpflug-Schuldscheine		22 080	—
Dr. von Chłapowski'sche Stiftung für die Arbeiter der Zuckerfabrik		1 663	50
Dividende (nicht enthoben)		1 500	—
Englische Anleihe		556 856	75
Holländische Anleihe		564 878	20
Akzepte		4 314 443	88
Akzise-Konto		695 380	—
Banken: a) Laufende Konten	836 662,48		
b) Waren-Konto	1 601 293,49	2 437 955	97
Gläubiger		153 507	51
Rübenlieferanten		1 048 527	33
Diverse		74 427	08
		12 256 143	77

Gewinn- u. Verlust-Konto für das Jahr 1925|26.

Verlust.

Allgemeine Unkosten:				
a) Prozente und Provisionen	629 730	34		
b) Versicherungen	35 096	45		
c) Handlungsunkosten	56 895	06		
d) Pacht für das Anschlussgleis und Lagerplätze	4 781	32		
e) Stempelsteuer	28 609	78	755 112	95
Steuern:				
a) Gewerbe-Steuer (Umsatz)	152 013	82		
b) Einkommen-Steuer	87 799	97		
c) Vermögen-Steuer	39 741	28		
d) Grund- und Gemeinde-Steuer	2 618	59		
e) Gewerbepatent	10 200	—		
f) Akzisepatent	6 903	60	299 277	26
Sozialische Versicherungen:				
a) Krankenkasse	54 101	32		
b) Arbeitslosen-Versicherung:	12 810	—		
c) Alters- und Invaliden-Versicherung	23 827	40		
d) Unfall-Versicherung	7 926	16		
e) Arbeiterurlaub	10 924	26	109 589	14
Kursunterschied bei ausländischen Geldsorten			2 633 215	41
			3 797 194	76

Gewinn.

Aus der Fabrikation	3 538 095	70		
Vom Verkauf abgenützter Maschinen und Apparate	94 299	60	3 632 395	30
Verlust			164 799	46
			3 797 194	76

Empfehle prima starke
Arbeitsgeschirre
Näh- u. **Binderiemen, Treibriemenleder, Sohlenleder** und **Geschirrleder.**
Richard Korbe, Fabryka skór, Zbąszyń Tel. 12.

Brotella
in allen Stärken
eingetroffen
und stets zu haben bei
J. Gadebusch, Drogenhandlung, **Poznań,** ul. Nowa 7.

Sie brauchen
nicht zu suchen, Sie finden **DAMEN**-Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen, Jumper, Golfjacken, Röcke, Kinder- und Backfisch-Kleider
in grosser Auswahl zu billigen Preisen
nur bei
M. Stürmer.
Spezial-Haus für Damen-Konfektion
Poznań, Stary Rynek 80|82.
Bitte genau auf Firma zu achten!
Sonntag, den 10. d. Mts., geöffnet von 1 bis 6 Uhr!

Habe mich in Poznań niedergelassen!
Dr. med. F. Zerbe
prakt. Arzt
Sprechstunden: 9—10, 3—4
Głogowska 51, Śniadeckich 1
(Wohnung von Frau Dr. Köhler).

Sportbüchsen u. Pistolen
offer. von 35.— zł an. Ebenfalls **Radio-Apparate** v. 9.— zł an. Alte Militärgewehre Modell 98 u. alte Mauser-Parabellum-Pistolen kaufe an.
Ewald Peting, Waffengeschäft, Danzig, Brotbänkengasse 51

Mehrere hundert Zentner
gute Seradella
hat abzugeben.
Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Międzychód
und Filiale **Sierakow.**

Saatkartoffeln
Orgl. Kl. Spiegler Wohltmann
1. Abs. Kl. Spiegler Silesia
2. Abs. P. S. G. Neue Industrie
} anerkannt von der Wielkop. Izba Rolnicza Poznań
2. Abs. Kl. Spiegler Wohltmann nicht anerkannt
mit üblichen Zuschlägen und bei größeren Bestellungen bis zu 9 Monat. Wechselkredit empfiehlt
Dom. Czajcze, b. Białośliwie, pow. Wyrzysk,

Gesucht ein Paar volljährige reelle langschwänzige
Wagenpferde
mindestens 1,70 groß (Füchse bevorzugt). Off. mit Preisang. zu richten an die **Gutsverwaltung Trzianka** bei **Miechorzewo.**

2 selbstgez. Wagenpferde
wegen Neueinstellung **zu verkaufen,** 5 Jahre alt (Stute u. Wallach), lange Schw., schwarzbraun, ohne Abz. Sehr flott u. ausd. Vater Hannover., Mutter Ostpr. Ang. u. **790** an d. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 erb.

Ca. 80—100 Waggon
gesunde Industrie-Speisekartoffeln
blaue **Oldenwalder** und sonstige gelbfleischige Kartoffeln für Export zu heutigen **Marktpreisen** (von 1¾ Zoll aufwärts sortiert) **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Mengen- und Preisangabe unter **787** an die Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.

Zum Osterfeste!

Liköre, Kognaks, Edelbranntweine usw.
B. Kasprowicz, Gniezno
Ueberall zu haben.
Probierstube: **Poznań, 27. Grudnia 10**

Wir haben noch einige Liter prima
Schlagsahne
in größeren sowie kleineren Posten an Konditoreien u. Private **abzugeben.** Ang. m. Preis u. **791** an d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Vorteilhaft, prompt und korrekt
bedienen
NYKA & POSŁUSZNY
Weingroßhandlung
Poznań,
ul. Wrocławska 33/34.
Fernsprecher 11-94.
Ausführliche Preislisten zu Diensten.

Origl. Criewener Runkelrüben-Samen
(gelbe Eckendorfer). Für Wiederverkäufer Spezialofferte.
Dom. Czajcze,
pow. Wyrzysk.

2 Freundinnen, kath., alt, verm., suchen auf d. Wege **zwecks baldiger Heirat** die Bekanntschaft bessere, ernstgemeinte Herren. Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten unt. **777** an d. Exp. Kosmos, Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Seit 84 Jahren erfolgt Entwurf und Ausführung von Wohn- und Wirtschaftsbauten in Stadt und Land durch **W. Gutsche** Grodzisk-Poznań (früher Grätz-Posen).

Radio!
Größte Auswahl sämtlicher radiotechnischen Teile empfiehlt zu ermäßigten Preisen **Arnold Stajewski, Poznań, Stary Rynek 65.** Radio.

Globella
das beste
Bohnerwachs
Fritz Schulz jun. G. m. b. H., Danzig
Fabriklager **M. Tita,** Poznań, Grochowe Łąki 4, Tel. 3